

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenaustraße 50
Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Kaiserweg 11
Fernsprecher Nr. 714 u. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Erscheint wochentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Vollständiger Tarif Nr. 3262 B. Straßburg-Elberfeld.) — Druckort: Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Centrum Nr. 10428, 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Ersparnisse nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 292 - 42. Jahrgang.

Mittwoch den 12. Dezember 1928

Einzelpreis 15 Pf.

Die französische Antwort.

Unterredung Doesch's mit Poincaré.

Was der „Temps“ berichtet:
Paris, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter Dr. von Doesch hatte heute nachmittag wieder eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré, der ihm die Antwort auf das deutsche Memorandum vom 30. Oktober überreichte. Die Antwort wird erst nach Entschieden in Berlin veröffentlicht werden.

Der offizielle „Temps“ veröffentlicht heute eine längere Information, bestehend aus sieben Punkten über den angeblichen Inhalt der Antwort. Nach unseren Ermittlungen an maßgebender Stelle ist in dieser Auslassung des Temps allerdings sehr viel Wahres enthalten, aber in zwei Hauptpunkten auch eine gänzlich falsche Darstellung. Diese beiden Punkte sind die Punkte 5 und 7. Punkt 5 spricht von der Einladung an Amerika. Diese Einladung erfolgte aber nicht, wie der Temps schreibt, von der Reparationskommission, sondern auch von Deutschland aus. Ganz falsch ist Punkt 7. Dieser behauptet, die Sachverständigen hätten die Zahl der deutschen Jahreszahlungen nach dem Dawesplan festzusetzen. Wenn das zutreffend wäre, dann bräuhete diese Konferenz ja überhaupt gar nicht einberufen zu werden; denn diese Zahl ist nach dem Dawesplan bekanntlich 62. Und wenn über die Höhe der Jahreszahlungen, wie es weiter heißt, gar nicht verhandelt werden sollte, dann wären die Vorverhandlungen ganz bestimmt schon längst abgeschlossen worden. Ein solch absurde Haltung hat selbst nicht einmal Poincaré auch nur eine Stunde während dieser Vorverhandlungen eingenommen. Die hoch diese Jahreszahlungen später sein sollen, kann niemand jetzt voraussagen. Sehr machende Pariser Persönlichkeiten, die es sehr wohl wissen könnten, behaupten, daß diese Zahlungen nach dem Gutachten der Sachverständigen sich auf 23 bis 25 Milliarden Goldmark belaufen werden.

Richtig ist nach der Zusammenstellung des Temps folgendes, und das wird die französische Antwort morgen bekräftigen:

1. Die Sachverständigen sind unabhängig, wie Deutschland es verlangt hat, und sind keine Beamten, sondern besonders qualifizierte Persönlichkeiten; aber die Regierungen sind nicht von vornherein an die Gutachten dieser Sachverständigen gebunden.

2. Die Zahl der Sachverständigen beträgt, was schon längst bekannt war, zwei für jeden Staat. Für Frankreich werden ernannt der Gouverneur der Bank von Frankreich, M. Moreau, und Professor Alitz von der Pariser Universität, der bereits Frankreich in dem Daweskomitee vertrat.

3. Die Sachverständigen der Verbündeten werden von den Regierungen bezeichnet und von der Reparationskommission offiziell ernannt. Die deutschen Sachverständigen werden von der deutschen Regierung ausgewählt und von ihr bzw. der Kriegskostenkommission in Paris ernannt.

4. Einigkeit herrscht über die völlige Gleichberechtigung der Sachverständigen Deutschlands und der übrigen Staaten.

5. Das Sachverständigenkomitee wird nach Paris einberufen; es bestimmt dann selbst den Ort seiner Beratungen, mit größter Wahrscheinlichkeit vornehmlich Paris und Berlin.

6. Der Bericht der Sachverständigen wird der Reparationskommission zugeleitet; die darüber den einzelnen Regierungen berichten wird, die dann ihrerseits die ganze Frage weiter politisch behandeln werden.

Die belagerten Sachverständigen

Brüssel, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerrat hat heute die Delegierten für die Sachverständigenkonferenz in der Reparationsfrage ernannt. Als Delegierte wurden bestimmt: der frühere Minister Francqui sowie der amtierende belgische Delegierte in der Reparationskommission Tulk.

Paris, 12. Dez. Der „Excelsior“ will wissen, daß die Reparationskommission

Der wiffige Stresemann.

Eigener Drahtbericht.

Paris, 12. Dez. Zu den in Lugano zwischen Stresemann und den alliierten Vertretern geführten Besprechungen meldet die Agentur Radio, daß Stresemann im Hinblick auf das



Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit den Herren seiner Begleitung auf dem Wege zum Kurjaal, wo der Völkerbund tagt.

Protokoll vom 16. September darauf bestanden habe, zu wissen, in welchem Augenblick die Verhandlungen über die Rheinlandräumung stattfinden sollen. Eine von Pariser Gilbert vorgelegene und von Poincaré gebilligte Formel sehe vor, daß die Räumungsverhandlungen erst nach Abschluß der Reparationsverhandlungen beginnen würden. Stresemann dagegen wolle, daß diese Verhandlungen aufgenommen würden, sobald die Finanzsachverständigen mit ihren Arbeiten begonnen hätten. Der Meinungsaustausch über die Bildung der Festlegungs- und Verschönerungskommission habe die Frage einer Lösung nicht näher gebracht. Stresemann lehne nach wie vor die Tätigkeit dieser Kommission über 1935 hinaus ab.

Grandi bei Stresemann.

Lugano, 11. Dez. (Eig. Drahtber.) Reichsaussenminister Stresemann empfing heute abend den italienischen Unterstaatssekretär Grandi zu einem einständigen Besuch. Über den Inhalt der Besprechung verlautet vorläufig nichts, jedoch ist anzunehmen, daß sie sich

auf die italienische Haltung in der Reparationsfrage und über verschiedene wirtschaftspolitische Fragen bezogen hat. Die Inanspruchnahme Chamberlains und Brändis durch die nichtösterreichische Ratstagung sowie der Besuch Grandis haben Stresemann daran gehindert, die geplanten Gegenbesuche bei Brändis und Chamberlain zu machen.

Lugano, 11. Dez. (Eig. Drahtber.) Wie verlautet, hat Grandi in der Reparationsfrage eine ähnliche Haltung beibehalten wie England.

Vorzeitige Abreise Chamberlains?

Eigener Drahtbericht.

Lugano, 12. Dez. In englischen Kreisen erklärt man heute vormittag wieder, daß man unter Umständen mit einer vorzeitigen Abreise



Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit den Herren seiner Begleitung auf dem Wege zum Kurjaal, wo der Völkerbund tagt.

Chamberlains rechnen müsse, da sich das Befinden des Königs in den letzten Tagen sehr verschlechtert habe. Von einer Besprechung zu sechs, wie sie von französischer Seite für das Ende der Woche propagiert werde, könnte dann keine Rede mehr sein. Es sei aber wahrscheinlich, daß sich Stresemann, Brändis und Chamberlain in den nächsten Tagen zu einer Besprechung zu dritt zusammenfinden.

Russisches Drängen in der Abrüstungsfrage.

Moskau, 11. Dez. Der Volkskommissar für Aussen, Litwinow, richtete an den Vorsitzenden der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes, London, einen heute von der Presse veröffentlichten Brief, in dem er vorschlägt, baldmöglichst die sechste Session der vorbereitenden Abrüstungskommission einzuberufen und die nötigen Maßnahmen zu treffen, damit das sowjetrussische Projekt einer Vereinbarung über die Herabsetzung der Rüstungen in dieser Session zur Debatte gestellt werde.

Eine Verschwörung gegen Hoover in Argentinien aufgedeckt.

Eigener Drahtbericht.

Buenos Aires, 12. Dez. Nach einer Meldung aus Buenos Aires teilte die dortige Polizei mit, daß sie einem Anschlag gegen den neugewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, der am Dienstag von Chile nach Buenos Aires abgereist ist, auf die Spur gekommen sei.

Eine Erklärung Trigueros.

Buenos Aires, 12. Dez. (Drahtber.) Präsident Trigueros veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt, geheime Nachforschungen der Polizei hätten in einem Hause in der Chombakstraße zur Auffindung von vier

Handgranaten, zwei Zylinderbomben, einer vieredigen Bombe und ferner einer Menge von Dynamit, Revolvern, automatischen Pistolen und Munition geführt. Die Polizei gibt an, sie hätte bei dieser Hausdurchsuchung ferner einen ausgearbeiteten Plan der Eisenbahnlinie gefunden und glaubt, die Verschwörer hätten geplant, unmittelbar vor der Ankunft Hoovers, die am Donnerstag nachmittag zu erwarten ist, Bomben auf den Eisenweg zu legen. Zwei junge Männer wurden verhaftet.

Es wird ferner angegeben, daß 1500 Mann der Gendarmerie abkommandiert waren, um einen besonderen Dienst zur Sicherung Hoovers auszuführen.

Krieg im Frieden.

In La Paz, der bolivianischen Hauptstadt mit dem sympathischen Friedensnamen, herrscht kriegerische Stimmung. Jemand im Urwald an der Grenze von Paraguay, der dem Fort Paraguaria, hat ein Zusammenstoß zwischen Truppen beider Staaten 80 Mann an Toten gekostet. Diplomatische Beziehungen, Ablehnung jeder Genugtuung, Zuspaltung der Basse an den bolivianischen Gefandten in Kuncion, der Hauptstadt Paraguays, und an der paraguayischen Minister in La Paz, Abreise der Diplomaten, Abbruch aller Beziehungen... der Zwischenfall wäre reif für den Austrag durch den Krieg. Wenn man auch eine Rücksicht auf den Völkerbund nicht für nötig hielt, für den man in Südamerika nicht viel übrig hat, so gibt es noch eine oberste Instanz, die in den kleinen Republiken Südamerikas sehr respektiert wird: die Regierung in Washington. Zufällig tagt gerade in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten die Panamerikanische Konferenz für Versöhnung und Schiedsgerichtsbarkeit, zufällig befindet sich der erwählte Präsident der großen nordamerikanischen Union, Hoover, auf einer Studienreise durch Südamerika. Unter diesen Umständen scheint es doch wohl nicht angängig, daß die beiden feindlichen Staaten Bolivien und Paraguay ihre jahrzehnte alten Grenzstreitigkeiten durch einen Krieg regeln, zumal die Konferenz in Washington bereits einen Ausschuß zur Beilegung des Zwischenfalls gebildet hat, als dessen Vorsitzender Staatssekretär Kellogg, der geistige Vater des Kriegsverbotspaktes, gewählt worden ist. Es sollte doch wohl anzunehmen sein, daß man sowohl in La Paz als auch in Kuncion Bedenken tragen würde, dieser gewichtigen Persönlichkeit, hinter der die ungeheuer große Autorität des Völkerbundes steht, Widerstand zu leisten.

Die Vorgeschichte des kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Bolivien und Paraguay reicht weit zurück. In den Urwäldern Südamerikas, dessen entlegene Gegenden keines Weissen Fuß zu betreten hat, sind die Grenzen völlig unsicher und unbestimmt, da sie am grünen Tisch der Diplomaten meist mit dem Lineal gezogen wurden, wie ein Bild auf die Karte beweist. Nur soweit die Grenzgebiete bewohnt sind oder wirtschaftspolitische Gründe eine genauere Festlegung notwendig machen, sind die Grenzen durch gemischte Kommissionen oder auch durch internationale Schiedsgerichte endgültig geregelt worden. Auch in dem vorliegenden Streitfall handelt es sich um ein strittiges Grenzgebiet, das nördliche Chaco-Gebiet zwischen Bolivien und Paraguay, während der größere Teil des Gran Chaco im Osten und Süden zu Argentinien gehört. Nun steht Bolivien, seit es in dem unglücklich geführten Kriege gegen Chile vor 40 Jahren die Atacama-Rüste mit der Hafenstadt Antofagasta abtreten mußte, von jedem Zugang zum Meere abgeschnitten. Die Möglichkeit des freien internationalen Handels, da die von Chile vertraglich gebaute Eisenbahn von der Küste bis nach La Paz nur einen unzureichenden Ertrag darstellt. Da der Weg nach Belien zum Stillen Ozean nicht frei war, versuchte man, einen Durchgang nach Osten zum Atlantischen Ozean zu erreichen, und zwar auf dem Wasserwege. Seitlich vom Chaco-Gebiet fließt der Pilcomayo in den Paraguanaluk und dieser wieder ergießt sich in den großen La-Plata-Ström, die die weite Bucht zum Weltmeere öffnet. Der Festlegung Bolivians am Rio Pilcomayo aber wehrt Paraguay jeden Ausgang.

Zwischen den Republiken Südamerikas herrscht eine starke politische Rivalität, die in ihrem Ursprung bis auf die Unabhängigkeitskämpfe gegen Spanien und auf die zum Teil sehr erbitterten Kriege in den 60er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts zurückzuführen. Zwischen Chile und Peru schwelt immer noch die Frage des Tacna-Arica-Gebietes, über dessen politische Zugehörigkeit eine Abtimmung entschieden soll. Bei dieser Gelegenheit hofft Bolivien durch eine Oasenstadt entschädigt zu werden, aber weder in Santiago noch in Lima denkt man ernstlich an die Erfüllung dieses Wunsches. Bolivien hat schon einmal den Völkerbund angerufen, im Jahre 1920, und verlangte die Revision dieses Friedensvertrages mit Chile, da er unhaltbar sei und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sowie seinen Handelsverkehr schwer schädige. Obwohl einzelne europäische Staaten für seine Lage Verständnis zeigten und ihre wohlwollende Unterstützung anboten, blieb dieser Appell an den Völkerbund ergebnislos. Bolivien hat jetzt versucht, mit eigener Hand sein Lebensrecht zu wahren. Vielleicht ist man jetzt in Washington aber geneigt, bei der Vermittlung in dieser Streitfrage die Ansprüche Bolivians auf einen freien und ungehinderten Ausgang zum Meere anzuerkennen und in diesem Sinne einen Vergleich zwischen den beiden Regierungen in La Paz und Kuncion vorzuschlagen.

Heute die illustrierte Beilage:
Westdeutsche Sport-Zeitung

Der Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien.

Das Telegramm des Völkerrundrats

22. B. Lugano, 11. Dezember. (Draht. Bericht.) An die Regierungen von Bolivien und Paraguay ist nach einer amtlichen Mitteilung des Völkerrundrats, die heute um 17 Uhr gegeben wurde, vom Völkerrundrat folgendes Bescheid in seiner Eigenschaft als amtierender Völkerrundrat unterzeichnetes Telegramm geschickt:

„In meiner Eigenschaft als amtierender Völkerrundrat bescheide ich mich, Ihnen folgende vom Völkerrundrat in seiner heutigen Sitzung einstimmig angenommene Entschliessung zu übermitteln: Der in Lugano zu seiner 58. Tagung versammelte Völkerrundrat spricht seine volle Zustimmung aus, dass die Zwischenfälle, die zwischen zwei Völkerrundratsmitgliedern (soeben erschienenen) sind, nicht verärgert werden. Er bezeugt nicht, dass die beiden Staaten, die durch ihre Unterzeichnung des Völkerrundpakt sich freiwillig verpflichtet haben, die Lösung von Streitigkeiten, die zwischen ihnen sich ergeben sollten, auf friedlichem Wege zu suchen, zu Maßnahmen greifen, die in Übereinstimmung mit ihren internationalen Verpflichtungen und unter den gegenwärtigen Umständen als die empfehlendsten erscheinen. Um die Aufrechterhaltung des Friedens eine Befestigung ihres Streitsfalls zu erzielen.“

Der argentinische Gesandte in Bern unterrichtet den Generalsekretär des Völkerrundrats davon, dass seine Regierung bereit sei, als Vermittler zwischen den beiden Staaten Bolivien und Paraguay zu fungieren.

Der Völkerrundrat hat also davon abgesehen, den beiden Parteien als Schlichter zu fungieren, weil der Artikel 21 seiner Satzung die Monroe'sche Doktrin in die feine fremde Staatssache einmischen würde, besonders bedenklich und diese Abmachungen als gleichwertig behandelt. Darum hat der Rat auch nicht die erste darauf verzichtet, die Rechte der Parteien zum Konflikt einzufordern, um sich näher informieren zu können, sondern lediglich diesen moralischen Mahnruf an beide gesandt. Wenn die Grenzkommission der beiden Länder zu keinem Resultat kommen sollte, wird der panamerikanische Kongress sicher die nächstliegende Schlichtung sein.

Die Meldungen, dass sich die Abgesandten der beiden Staaten von der panamerikanischen Konferenz teil, von der Vermittlungskommission des Kongresses in dem Streit zurückgezogen hätten, stimmen nach neueren Meldungen nicht. Bolivien sowie wie Paraguay sind weiterhin vertreten.

Der Krieg ist gar nicht möglich!

Für die Beurteilung der Möglichkeiten eines Krieges zwischen Bolivien und Paraguay dürften einige Angaben von besonderem Interesse sein, wie sie der bedeutende Schweizer Forscher, Herr Prof. Dr. Ernst Kapp, in der Schweizerischen Presse macht. Kappensicht hat das unstrittige Gebiet selbst erreicht. Es handelt sich um den Grand Chaco, einen der wildsten und unzugänglichsten, von Urwäldern bedeckten Sandstriche Südamerikas. Das Gebiet wird im Süden begrenzt von dem nur teilweise schiffbaren Pilcomayo, Bolivien hat von diesem Fluss aus versucht, das Gebiet des Grand Chaco zu erschließen und das Land zu besetzen. Es sind kleine Militäroposten angelegt, teils zum Schutz der Indianer, teils um zu zeigen, dass der Grand Chaco nicht Paraguay, sondern Bolivien gehört. Beide Länder haben nämlich schon immer Anspruch auf dieses unwirtliche Gebiet erhoben, ohne sich verständigen zu können. Nun scheint auch Paraguay militärische Kräfte von diesem Gebiet aus zu haben. Auf diese Weise ist es zum Zusammenstoß gekommen.

Kappensicht hält es für ziemlich ausgeschlossen, dass es wirklich zum Krieg kommen, denn gerade das tiefe

Urwaldgebiet des Grand Chaco, in dem natürlich keinerlei moderne Kriegsführung überhaupt möglich ist, liegt zwischen den beiden Ländern.

Bolivien mobilisiert.

Eigener Drahtbericht. 22. B. Remont, 12. Dez. Die „Chicago Tribune“ aus La Paz meldet, dass die bolivianische Regierung gestern die allgemeine Mobilisierung angeordnet, ohne dass jedoch eine Kriegserklärung an Paraguay erfolgt ist. Der Präsident von Paraguay hat dagegen erklärt, er werde mit der Mobilisierung warten, bis alle friedlichen Mittel erschöpft seien.

11 000 Kilometer in zehn Tagen.

Der Prinz von Wales

in London eingetroffen. 22. B. London, 11. Dez. (Eig. Draht.) Der Prinz von Wales traf in den späten Abendstunden

Furchtbare Flugzeugkatastrophe.

Bei Gardelegen kürzt ein Passagierflugzeug ab und verbrennt. - 3 Tote. Ein Kaufmann aus Ohligs verletzt.

22. B. Magdeburg, 11. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Das auf dem Fluge von Köln nach Berlin befindliche Flugzeug D 1478 wurde aus bisher unbekannten Gründen bei Pegglingen (in der Nähe von Gardelegen) eine Zwischenlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine schwer beschädigt und verbrannte nach der Landung. Der Passagier blieb unverletzt. Die Besatzung, bestehend aus dem Piloten Kapitän Dör, dem Bordmonteur Müller und dem Funker Orgel, fand den Tod.

Zu dem Flugzeugunglück erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Kurz vor 6 Uhr hörten die Bewohner des kleinen Dries Pegglingen in der Luft ein ungewöhnlich lautes Geräusch. Man eilte auf die Straße und sah, dass das beschriebene Flugzeug etwa in 100 Meter Höhe über dem Ort andauernd kreiste. Das Rotationsgeräusch war, da die Bewohner ständig die Verkehrsmautlinie beobachteten und infolgedessen auch den Ton eines ordnungsmäßig laufenden Motors kennen, ganz ungewöhnlich. Es klang, wie von verschiedenen Seiten her kommend, als ob die Maschine defekt wäre und ohne Öl arbeite, da man ein heftiges Klopfen deutlich wahrnehmen konnte. Mitten vor 6 Uhr bemerkten die Einwohner Pegglingens zu ihrem Entsetzen, dass aus dem Flugzeug

plötzlich eine hohe Stichflamme herausbrach. Im nächsten Augenblick sah man den erleuchteten Flugzeugkörper in ganz heilem Winkel sich zur Erde neigen und eine Sekunde später erfolgte ein furchtbares Krachen. Das Verfallsflugzeug war weithin der Straße auf den Boden aufgeschlagen, wobei der Propeller abbrach. Der Führer hatte offenbar im letzten Augenblick bemerkt, dass er zu hart landete und versuchte, die Maschine noch einmal hochzureißen. Tatsächlich machte das Flugzeug noch einen Sprung von 50 Meter Höhe, wobei es mehrere Scheitelflächen umriss und blieb dann, leicht schief, auf einem Acker liegen. 30 bis 40 Menschen eilten sofort an die Unglücksstätte, um zu helfen. Zu ihrer Verwunderung fiel, als sie an den Schauplatz der Katastrophe gekommen waren, ein Insekt, der

Kaufmann Georg Hermann aus Ohligs,

auf dem Felde völlig achtlos abwesend umher, Hermann hatte vor Schreck fast die Besinnung verloren und hinstellte auf

auf dem Viktoriabahnhof ein, wo sich eine große Menschenmenge zu seinem Empfang eingefunden hatte. Der Prinz, der in knapp zehn Tagen eine Reise von ungefähr 11 000 Kilometer zurückgelegt. Der Empfang ging in aller Stille vonstatten. Der Prinz verabschiedete sich sofort von dem Premierminister Baldwin, der sich am dem Bahnhof eingefunden hatte und fuhr sofort nach dem Buckinghampalast, wo er sich in die Gemächer der Königin begab. Der Kräftezustand des Königs unterliegt einer starken Belastungsprobe, was zu Befürchtungen Anlass gibt.

Kleine Nachrichten.

Zudenborf ist sich auch nicht mehr mit der böslichen Studenten einig. Seitdem er in seiner „Zeitschrift“ einen Aufsatz geschrieben hat, in dem der studentische Brauch des sogenannten „Lobensates“ als Zudenborf bezeichnet ist, hat man sich gegen ihn gewandt und nun ist sogar der Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe zu ritterlichem Trauß aufgestanden und hat sich um die Distrikte bemüht, um nachzuweisen, dass bereits in den Zeiten des ritterlichen Minnedienstes ein ähnlicher Brauch geübt worden ist. Und als letztes führt er sogar noch an, dass in diesem Lobensatelliede der streng moralische Sinn besonders auflebe.

alle Fragen immer nur die Worte: „Ich weiß von nichts.“ Hermann, der einige Brandwunden davongetragen hatte, die aber glücklicherweise nicht erheblich sind, wurde sofort in einem Auto in das Gardelegener Krankenhaus gebracht.

Dagegen war es nicht mehr möglich, der Besatzung irgendwelche Hilfe zu bringen. Der Bordfunker Orgel lag mit schweren Brandwunden unweit der Kabine tot auf dem Erdboden. Vermutlich ist er abgesprungen und hat dabei den Tod gefunden. Der Führer Dör und der Bordmonteur Müller waren in den Flammen auf ihren Sigen umgekommen.

22. B. Köln, 12. Dez. (Funkpruch.) Wie von der Luftkassa mitgeteilt wird, entspricht die Meldung, dass bei dem Flugzeugunglück in der Nähe von Pegglingen zwei Flugzeuge verunglückt seien, nicht den Tatsachen. Es sind in Köln zwar zwei Flugzeuge eingeschlagen, der zweite ist aber bereits in Hannover ausgeflogen, und das Flugzeug hat mit dem als verletzten Kaufmann Hermann aus Ohligs als einzigen Fluggast die Fahrt nach Berlin fortgesetzt.

Die Ursache des Unglücks.

22. B. Berlin, 12. Dez. (Funkpruch.) Wie wir von der Zeitung der Deutschen Luftkassa erfahren, hat sich ergeben, dass die Ursache des Unglücks nicht mit einem Fehler der Maschine zu tun hat. Die Bomben an dem Vergaserbrandlöcher sind unversehrt geblieben worden; das bedeutet, dass ein Schaden dieser Art in der Luft nicht auftreten kann. Wenn behauptet worden ist, die Maschine habe schon in der Luft gebrannt, so beruht diese Aussage offenbar auf einem Irrtum. Es wird angenommen, dass die Maschine die Landungssteuer gesetzt hatte, aber nicht mit der Absicht zu landen, sondern um bei dem außerordentlich schlechten Wetter eine bessere Sicht zu haben. Die Amherster Maschine der Luftkassa, die die Unglücksflüge 8 Minuten vorher passierte, berichtet nämlich über einen ungewöhnlich schweren Schneesturm, der die Sicht zur Erde vollständig fortnahm. Unter diesen Umständen wollte der Führer wahrscheinlich ziemlich niedrig gehen, und die Maschine ist dabei dann wohl in voller Fahrt auf die Erde aufgeschlagen. Da eine Rotationsflamme nicht beobachtet wurde, wird aus der Tatsache geschlossen, dass das Flugzeug aus dem Feuer nicht entkommen ist.

Siegerwald beklagt K.

Er legt den Vorsitz der Reichstagsfraktion des Zentrums nieder.

22. B. Berlin, 11. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Reichstagsabgeordneter Siegerwald veröffentlicht eine längere Erklärung, in der er gegenüber einer weltweiten Zentrumszeitung u. a. feststellt, dass nicht er die Zentrumsfraktion in eine schwierige Lage gebracht habe, sondern dass die Zentrumsfraktion umgekehrt ihm seine politische Arbeit im Reichstag außerordentlich erschwert habe. Er habe sich in keinem Stadium um den Vorsitz der Partei bemüht, vielmehr sei mehrfach auf ihn eingewirkt worden, den Vorsitz der Reichstagsfraktion zu übernehmen, insbesondere nach dem Wiedereintritt des Reichstages im November.

Die Gründe, die Siegerwald zur Ablehnung der Übernahme des Fraktionsvorsitzes bestimmten, erläutert er wie folgt: „Die Unsitte in den letzten zehn Jahren, wonach ich auf der einen Seite stark parteipolitisch und auf der anderen Seite stark gewerkschaftlich exponiert war, lehne ich für die Zukunft ab. Exponiere ich mich rein politisch, dann bin ich genötigt, den Vorsitz für den Deutschen Gewerkschaftsbund und im Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, im Aufsichtsrat der Tageszeitung Der Deutsche, im Aufsichtsrat der Deutschen Volkshank, im Aufsichtsrat des deutschen Versicherungskongresses (beides Millionen-Unternehmen), den Einfluss auf die große christliche Gewerkschaftsschule in Königsberg usw. auszuüben. Das tue ich nur in dem Maße, wo ich vor eine größere Aufgabe als in der christlich-nationalen Arbeitnehmersbewegung gestellt werde. Nur in der gleichzeitigen Führung der Fraktion und der Partei lebe ich eine größere Aufgabe als meine bisherige Tätigkeit. Nur in diesem Falle bin ich bereit, meine gewerkschaftliche Ämterstelle aufzugeben, um mich dann dem politischen und parlamentarischen Leben ausschließlich zu widmen. Diese Sachlage bildet den Hintergrund dafür, dass der Parteivorstand mich für beide Ämter vorzuziehen und dass fast alle führenden Menschen mit Namen, wie die Herren Vorh, Gerold, Trauns, Birh, Kaas, Lammer, Thomas, Eber, Dessauer, Doh, Dittmer, Wiesbier, usw. für mich eintraten. Nachdem der Ausschuss der Partei, der etwa zur Hälfte aus Beamten zusammengesetzt ist, entgegen dem Vorstand sich gegen mich ausgesprochen hatte, erklärte ich: „Ich habe keine Kapitulation, ich lehne ab, nur eine Entscheidung in offener Volksabstimmung über alle diese Dinge in dem eigentlichen Parteitag so laut wie kein Wort gesagt worden, ihm wurden lediglich die drei Namen zur Wahl vorgeschlagen. Das Verhalten des Parteivorstandes ist daher völlig korrekt. Persönlich gekränkt hat mich das nicht, das nach dem Vorangegangenen der Vorstand ohne weiteres vor dem Ausschuss kapituliert und in völliger Verkennung der Pflicht der Arbeitnehmerschaft, nunmehr an Stelle des einen einen anderen Parteiführer für den Parteivorstand vorzuschlagen zu lassen.“

22. B. Berlin, 11. Dez. Wie wir aus Zentrumskreisen erfahren, steht nach der Wahl des neuen Fraktionsvorsitzenden, nachdem Siegerwald den Vorsitz niedergelegt hat, auf der Tagesordnung der für morgen anberaumten Sitzung der Reichstagsfraktion des Reichstages, es ist aber sehr wahrscheinlich, dass die Regelung der Angelegenheiten über die parlamentarischen Wehrmachtsferien hinaus aufgeschoben wird.

Die Schenk ohne Deckung.

Der Autokauf des Senators Klotz.

22. B. Berlin, 11. Dez. (Eig. Draht.) Im Senat verlässt Staatspräsident Doumer heute nachmittag ein Besuch des Generalsekretärs, worin er die Aufhebung der parlamentarischen Immunität des Senators Klotz verlangt und zwar gestützt auf folgende Vorwände: Klotz hatte vor einiger Zeit ein Auto im Werte von 200 000 Franken gekauft und darauf nacheinander zwei Zahlungen im Betrage von 60 000 und 140 000 Franken

Die neue Schreieroper: Der singende Teufel.

Uraufführung in der Berliner Staatsoper.

Die neue Oper Franz Schreiers fand bei ihrer Uraufführung in der Berliner Staatsoper lebhaften Beifall, der sich allerdings am Schluss abflaute. Wie in seinen früheren Werken ist die Handlung lediglich als Stimmungsbild der Oper. Die Szenen im Almagalerischen Judenden, in ihrem Grundcharakter bereits aus den früheren Werken Schreiers - „Schwarzpeter“, „Der ferne Klang“ - bekannten. Der singende Teufel ist das in den musikalischen Ausdrucksmitteln konzentrierte, nicht aber das in der Wirkung stärkste Opernwerk Schreiers.

Der vom Komponisten selbst geschriebene Text führt ins frühe Mittelalter, in die Zeit des Kampfes zwischen Christentum und Heidentum und behandelt eine tragische Liebesgeschichte. Der „singende Teufel“ ist die Orgel, die Amundus als erster Erbauer dieses Instruments geschaffen. Als Kämpferin von Sünde und Liebe. Von harter Wirkung wirkt sie mit unbeschreiblichem Hauch auf die Herzen, aber zugleich ist ihre sinnbetonte Wirkung verberlich auf ihren Schöpfer. Dessen Geliebte, das Naturkind Lilian, sucht ihn durch ihren Opferd von den Qualen des Gewissens zu befreien. Die reichlich verwendete Orgelbildung schwanzt abgesehen von einigen bühnenwirksamen Szenen, unsicher zwischen Symbol und Wirklichkeit und zeigt auch sonst die Schwächen der früheren Opern Schreiers. Zu den theatralischen Höhepunkten zählen das „Zerwundenheit“ im zweiten Akt und die Kirchenorgel am Schluss des dritten Akts. Diese Kirchenorgel erzählt auch den härtesten Eindruck auf die Zuhörer, die hier den Komponisten und mit ihm Erich Kleiber, den Leiter, Hörer, den Regisseur, und die Hauptdarsteller der ausgezeichneten Aufführung: Fritz Hoff (Amundus), Della Reinhardt (Lilian) und Fried-

rich Schott (Pater Kaleidos) vor die Kampfe treten.

Uraufführung in Mannheim. Der Name des im Jahre 1920 verstorbenen Dichters Anst wurde durch die Aufführungen seines Dramas „Tubet“, die das hebräische Theater Hibras veranlasste, auch in Deutschland bekannt. Aus nachgelassenen, fragmentarischen Skizzen schuf der Dichter (und Maler) Arno Kadel das Drama „Die Best“, das an hiesiger Bühne zu erfolgreicher Uraufführung gelangte. Das Werk, von tief religiösem Gehalt, schildert die Leiden der Juden unter der eusephischen Seuche. Der Rabbi von vermag die Gottesfrage nicht zu fassen, da er im Unterbewusstsein fündig ist. Eine erregende, gespenstisch-visionäre Szene führt seine Sündhaftigkeit vor Augen. Als der Rabbi erfährt, dass er ein Bastard und Nichtjude ist, erkennt er die Gründe seiner inneren Zerrissenheit, führt durch freiwilligen Tod und brennt die Seuche. Das Drama, das sich durch starke Szenenführung und fester Gestaltung der Charaktere auszeichnet, schließt durch die Gedankenlosigkeit seiner Sprache und innerlich trotz der grandiosen seiner Atmosphäre und Lebensauffassung nachhaltig und tief ein. Wohlverdienter Beifall rief zum Schluss der Aufführung den anwesenden Dichter Kadel, den Regisseur des Abends Peter und die Darsteller wiederholt vor die Kampfe.

Rein Staatsoper für den Dichter Friedrich Schreier. Der Faustkavalier des Anstaltlichen Landtages hat die Regierungsvorlage über den Staatszuschuss für das Friedrichstheater mit 18 gegen eine Stimme abgelehnt. Das Dichter Theater dürfte nunmehr gezwungen sein, seine Platten zu schließen.

Konzertsummenbrosch Carl Sternheims. Nach Weidungen aus Konstant hat der in völg. Zurückgezogenheit auf seiner Besitzung in Uster am Bodensee lebende Dichter Carl Sternheim in-

folge der Aufregungen, die sein Scheidungsprozess für ihn mit sich brachte, einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten. Auf Veranlassung der Schweizer Behörden wurde der Dichter in das Sanatorium Kreuzlingen übergeführt. Von den Behörden ist bereits für ihn ein Sachverwalter bestellt worden. Nach Art der Erkrankung ist kaum mit einer Besserung zu rechnen. Der Dichter Carl Sternheim zählt 50 Jahre und ist in zweiter Ehe mit der geschiedenen Frau des Münchner Rechtsanwalts Löwenstein - in erster Ehe mit einer Dichterin - verheiratet. Vor einem Jahre etwa lernte er die Schauspielerin Pamela Weidmann kennen. Vor kurzem schien es zu einem völligen Ausbruch über die materiellen Dinge, bei denen es sich um ziemlich hohe Summen diente, mit seiner Frau zu kommen. In diesen Tagen verbrachte Frau Sternheim plötzlich die Verbodnungen zum Scheitern, indem sie erbitte durch das Zusammenleben ihres Gatten mit Pamela Weidmann ihre Forderungen aufzuklären überreichte. Die Folge war der vollkommene Zusammenbruch des Dichters.

Demonstrationen im Konzertsaal gegen Schönberg.

Die Uraufführung der neuen Kompositionen Schönbergs: Thema und Variationen für Orchester in der Berliner Philharmonie unter Leitung von Hermann von Kunt, gebunden des Hofkammerspielers begleitet, welche an Festigkeit und Ausdauer im Konzertsaal beispiellos dastehen. Sie brachen sowohl in der hauptsächlich von Hochschulen besuchten Generalprobe, wie in der Hauptaufführung aus. Als hochgeachteter Beifall äußerte, setzte ein gewaltiger Chor von Zuhörern ein, zugleich ein Konzert von Hausmusikern und Trümpfspielern, ein wildes Rufen und Schreien, das alle Gegenüberwachen niederwarf. Und zwar waren diese Demonstrationen nicht planmäßig vorbereitet, sondern das Publikum, das sich anfangs völlig ruhig verhielt,

wurde im Verlaufe des Stückes immer unruhiger, bis sich die Entrüstung elementar Bahn brach. An den Exzessen ist bemerkenswert, dass eine Auflehnung gegen eine Musik, die die Mehrzahl der Hörer als unerrätlich und unauflöslich empfindet, in solcher Heftigkeit vor einiger Zeit nicht möglich gewesen wäre. Zum Kapitel Schönberg, der in spekulativer Absicht alle Verbindung mit traditioneller musikalischer Gesetzmäßigkeit abbricht, sagen die Trümpfvariationen nichts Neues. Sein Wirken im Rahmen der Berliner Akademie wird in ferien Musiktreffen als bedenklich bezeichnet.

Gegen den Andrang zur Bühne.

Das Präsidium der Bühnengemeinschaft teilt mit: In der am 7. und 8. Dezember zu Berlin stattgehabten Sitzung des Kartellverbandes deutscher Bühnengemeinschaften (Gesellschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Deutsch-Österreichischer Bühnenverein, Verband der Bühnenkünstler in der Schweiz, Bund der Angestellten der deutschen Theater in der Tschecho-Slowakischen Republik, Deutscher Chorsängerverband und Längerbund) wurden die Verträge über das staatliche Unterrichtswesen in Österreich mit äußerstem Befremden entgegengenommen. Nach diesen Berichten werden an der Wiener Akademie für Kunst in dem heute verteilten Österreich doppelt soviel Schüler für die Bühne ausgebildet, als in der Zeit vor dem Zusammenbruch. Dazu kommt noch, dass im Rahmen der Akademie unter Leitung des Professors Max Reinhardt eine neue Theaterschule errichtet wurde. Sollte der Zustand fortauern, dass die in Wien ausgebildeten Anfänger der deutschen Theater der anderen Länder überfluten und sich zu einer Gefahr für das ganze Arbeitsgebiet der Bühnenkünstler ausbilden, so wird das Kartell sich zu seinem absoluten Freiheitsgefühl, das Prinzip der geberricht hat, in Bezug auf die Anfänger entgegenzusetzen.

Die Dr. Stegerklärung, in der das Zentrum den Vorwurf der Verletzung der Pressefreiheit aufnimmt, ist ein Beweis für die Unfähigkeit der Regierung, die Pressefreiheit zu schützen. Die Regierung hat die Pressefreiheit nicht nur verletzt, sondern sie auch in der Zukunft zu verletzen. Die Regierung hat die Pressefreiheit nicht nur verletzt, sondern sie auch in der Zukunft zu verletzen. Die Regierung hat die Pressefreiheit nicht nur verletzt, sondern sie auch in der Zukunft zu verletzen.

— Einer der erfolgreichsten Steinographen ge-
hört. Nach kurzer, aber schwerer Krankheit ist
er der vergangenen Nacht in Düsseldorf im St. Ma-
ritinuskrankenhaus der Br.-Steinographen Fritz G.
Eibush, 20. Lebensjahr, gestorben. Eibush
war einer der hervorragendsten Kurzschreiber. Be-
rühmt mit 17 Jahren errang er den Ehrenstitel
Leitender Jugendmeister der National-Steinographen-
vereins des Reichs. v. 20. Festsch. die er sehr an

e. — Der Elberfelder Weihnachtsmarkt findet in diesem Jahre wieder auf dem Neumarkt statt, nachdem er einige Jahre nach dem Königsplatz verlegt war. Der Markt ist reich besetzt. Er

e.— Die Gefahren der Straße. In der Rönigs-
straße wurde ein Mann von einem Personentrast-
wagen angefahren und am Kopfe schwer verletzt.
Der Verunglückte wurde besinnungslos in das
nächste Krankenhaus gebracht. Die Schuld soll den

Schauspielführer: H. D. Zelle.
Verantwortliche Schriftleiter: für den politischen Theil
 Dr. Wedekind; für den lokalen überlitteren Theil
 Karl Witt; für Germanen: Karl Gumbrecht; für
 den Fremden: Otto Klein; für Sport: Wolfgang
 Müller; für literarische Abtheilung: Dr. v. Kienbock
 für die Fremdenrubrik: Dr. Maria Zecher; für den
 Kunsttheil: Dr. Zscheneckel.
Verantwortlich für den Anzeigentheil: Karl Wedekind.
Schriftleitung in Berlin:
Schauspielführer: Dr. H. A. Doerfler, Voppey.
Polizist: Georg Wedekind; **Schauspielführer:** Dr. A. Kiedel.

Bücher wieder billig!

Unsere Klassiker

jeder Band einzeln käuflich.
Ganzleinenbände unerreicht billig.

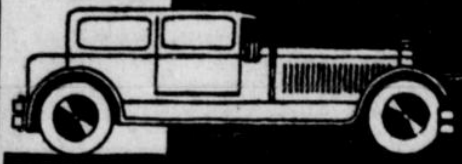
nur Mk. 2.75

Goethe . . . 10 Bände	Eichendorff 2 Bände
Schiller . . . 10 Bände	Mörike . . . 2 Bände
Reuter . . . 8 Bände	Hölderlin . . 1 Band
Kleist . . . 3 Bände	Uhland . . . 1 Band

Schöner Druck, holzfreies Papier. h27

BUch-, KUnst- und MUsikalienhandlung
B. HARTMANN
Elberfeld, Rathenau(Kaiser)straße 38.

AUTO-ZUBEHÖR



**Kolbenringe
Federbolzen
Bremsbeläge
Kupferrohre
Lagermetalle**

Auto-Merkur

Barmen

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

MILCH-
NUSS-
KARAMELLEN

Villosa

lieblicher Milchgeschmack

Vertretung für Elberfeld: Otto Peters, Elberfeld, Tel. 799.
Vertretung für Barmen: Paul Scholz, Barmen, Tel. 1811.

AUG. HAGENKÜTTER

AUG 6 ELBERFELD AUG 6

Feine Holzwaren zum Brennen,
Schnitzen und Laubsagen
Vasen zum Bemalen
Malutensilien, Keilrahmen, Staffeleien, Malleinen, Tubenfarben etc.



BÜSSING FÜHREND!

Das wachsende Interesse am Sechsradwagen zeigt sich darin, daß auf der Automobil-Ausstellung Berlin 1928 bereits 11 verschiedene Sechsrad-Konstruktionen zu sehen waren. Wir haben die Überlegenheit dieses Fahrzeugtyps schon vor mehr als 5 Jahren erkannt. Heute stammen nahezu 98% aller in Deutschland verkehrenden Dreiaxser aus unseren Werkstätten.

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKTIENGESELLSCHAFT BRAUNSCHWEIG

Generalvertretung Köln-Ehrenfeld, Widdersdorferstr. 217,
Fernsprecher: Amt West 58601-04.
Filiale Düsseldorf, Schmiedestr. 43, Fernsprecher 24648.
Filiale Barmen-U., Bismarckstr. 62, Fernsprecher 4635.

Kauft zum Fest billig und gut

Teppiche Läuferstoffe Fisch- Divandeecken

im Gimmuburg
Elberfeld • Vohwinkel
Simonsenstr. 19 • Kaiserplatz 4

Ein Ereignis Der große Brockhaus

erschient **Jetzt** neu von A-Z
Handbuch des Wissens in 20 Bänden.
Sie können mindestens 50 Mark sparen,
wenn Sie **Jetzt** bestellen.

Vorzugspreis
in Ganzleinen der Band Mk. 22,50
in Halbleder der Band Mk. 29,00
Ihr altes Lexikon kann in Zahlung gegeben werden.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
B. Hartmann h27
Elberfeld, Rathenau(Kaiser)-Straße 38.

Bei Uderverfaltung

und ihren vielfachen Folgeerkrankungen ist Dr. med. habil. „giltiges“ lauerstoffhaltiges Aterialan von altbekannter Wirkung 100 Tabletten Mk. 3.50 Zu haben in Apotheken - Versandbezug: Rob. G. Schaefer & Jacoby Elberfeld 6319

Für 1 Mark

Erstkl. Sprechapparate!

LAGERBESUCH lohrend **OHNE ANZAHLUNG** KATALOG GRATIS **RHEINOPHON-Vertriebs-Ges.m.b.H.**
Düsseldorf, Oststr. 111, Tel. 23857.

Eine 19jährige

Erfahrung als geprüfte Mitgl. der Vereinig. deutscher Magnetopathe seit 1911 spricht für meine heilmagnet. Behandlung u. fachmänn. Ausüben. Daß der Heilmagnetismus von Aerzten u. Prof. anerkannt ist, erscheint Sie aus Brosch., welche bei mir zu haben sind. Sprst. 3. u. 4. Harnbein, morgens. W. Noll, Magnetopath, Barmen, Sternstr. 6.

Wenn Sie ein PIANO beim Hersteller kaufen wollen

lassen Sie sich gratis und franko Katalog nebst Preisangeboten kommen. Bequeme Raten. Staatsmodell. Goldene Ausstellungspreise.

Roth & Junius Pianofabrik Hagen i. W.straße 29
Fabriklager auch in Gosen, Hymenallee 97 und Berlin am Zoo. 1
in Sonderabteilung: Gebrauchte Pianos u. Harmoniums

Hafermehl-Gänge

frisch gesch. u. feinst.
gerupft, pro Pfund
10. berl. gegen
Nachnahme. al70

H. Gardt
Geflügel-Eggert,
Tüftl., Ragertrabe,
erb. bis zum 15. Dez.
Weihnachtsaufträge

Brudmeier
Stadt 10 Bld. Auf-
schneider St. 7 Bld.
Für letztere Gefäße
mitbringen Große
schwere Einreiter
Stadt 12 Bld. 66924
Germ. Weigert, 6.
Berlinerstr. 37, 6. Bld.
Str. 31, Mühlentw. 46.
Bedingbauerstr. 149

Preis bedeutend ermäßigt.

Sämtlich Zubehör zur Solostandart v. Lampenschirmen

Gestöße: Beim Durchm. v. 0,75 M. an:
40 - 0,80
50 - 1,00
60 - 1,40

In Japanseide in 18 Farben à Mk. 4,80 Mk., dazu passend Seidenfranse, Schnüre, Röhren, Quasten etc., ferner fertige Lampenschirme und Beleuchtungskörper in großer Auswahl billig.

Lampen-Heynitz

Elberfeld, Heubach 6.

Wellblechmantel-Ofen „Vulkan“

für große Räume von 200-3000 cbm



hervorragende Brennstoff-Sparer
Glänzendste Zeugn
A.-G. Vulkan
Köln-Ehrenfeld 8.

10% Rabatt 10%

Z. Leefer,

Elberf. nur Rüdort 104., 1. Etad.
Fernruf 527.

Neue 14 far. goldene
Armbuhren 30.- und höher

Neue Zula-Gib. Herren-
uhren mit Sprungedel 40.-
Brillantringe 35.- an und höher

Trauringe 15.- an
14 far., Paar von 15.- und höher

Neue Silberne
Herren-Tafeluhren 20.-

Große Auswahl in besonders
schönen goldenen Herrenuhren mit
Sprungedel, modernen, schönen
Brillantringen, Brillantfingerringen etc.
Silbernen und verfertigten Schmuck.
ferner goldene Herrenketten, bis
umhänder Silberne Kette etc.
nebenst alles nach Gewicht.
Ringe, Double-Ketten, Granaten,
Schnallen sowie samtl. Goldwaren.
(neue u. gebrauchte), schöne Kristall
waren, wie schon lange bekannt,
alles unter Garantie kauend billig.
Uhren, Gold und Silber nehme zu
höchsten Preisen in Zahlung.
Durchgehend geöffnet!
Sonntag 2-6 Uhr geöffnet.

Kaufen Sie Kleiderstoffe • Anzugstoffe • Mantelstoffe

im Textilhof in Elberfeld

dann kaufen Sie nicht nur billig, sondern **gute Stoffe billig!**

Ein Posten Kleiderstoffe, Crepe caid, reine Wolle, viele Farben, doppeltbreit, Meter 2.35 Mk.
Kleider-Popeline, reine Wolle, doppeltbreit, viele Farben, Meter 1.50 Mk. Bedruckte Kleider-Seiden,
schöne dunkle Muster, reine Seide mit reiner Wolle, doppeltbreit, Meter 2.95. Mantel-Stoffe,
engl. Art, Meter 2.—, 3.—, 4.50 Mk. u. s. w.

**Beachten Sie den sehr — sehr billigen Verkauf von
Herren-Stoffen für Anzüge, Paletots, Ulster, Hosen usw.**

Alle Worte sind vorgebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof

Elberfeld Rathenaustraße und Herzogstraße,
gegenüber dem General-Anzeiger.

Sie sparen Geld wenn Sie Polstermöbel

direkt beim Hersteller kaufen.

Josef Merten, Elberfeld,
Luisenstr. 22
Telefon 344.
Franko Liefera. im Berg. Land. • Keine Akkordarbeit.

150 000 Mark Weihnachtsbeihilfen für Bedürftige

Die Sitzung der Barmer Stadtverordneten. — Verkehrsinseln und Verkehrsschilder. Bewilligungen für die städtischen Krankenanstalten. — Der Bau des Schwesternhauses erneut verlagert.

Ein Weihnachtsgeschenk der Stadtväter.

Barmen, 12. Dezember 1928.

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre hätte die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung für eine solide Vierstundendebatte ausgereicht, da neben anderen wichtigen Punkten, die den Stadtsäckel nicht unerheblich belasten sollten, auch die Weihnachtsbeihilfe für Bedürftige zur Debatte stand. Nicht weniger als 7 Anträge verschiedener Art wurden zur Entscheidung vorgelegt: neben der kommunistischen und sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktionen waren vertreten der Reichsbund für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, der Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands, und als stehender im Bunde die Stadtverwaltung selbst.

Die einzelnen Anträge wichen in ihrer finanziellen Auswirkung nicht unerheblich voneinander ab; so verlangte der sozialdemokratische Antrag etwa 186 000 Mk., der kommunistische Antrag 264 000 Mk., während die Verwaltung mit etwa 150 000 Mk. am Ende marschierte. Da die Sozialdemokraten im Verlauf der Debatte auch noch die Einbeziehung der Erwerbslosen beantragten, hätte sich die Summe für ihren Antrag um einen weiteren Betrag erhöht, dessen Höhe nicht ohne weiteres anzugeben war.

Die verschiedenen Anträge wurden von mehreren Rednern eingehend begründet. Allgemein wies man auf die große Not hin, die solche Beihilfen erforderlich mache, und von deutschnationaler Seite wurde besonders warm für die Unterstützung der Kinderreichen gesprochen. Die Aussprache verlief durchweg in sachlichen Bahnen, und auch die mäßig besuchten Tribünen blieben ruhig. Nur der Kommunist Erlmann gestiel sich in wenig parlamentarischen Ausdrücken und mußte dafür zwei Ordnungsrufe einstecken. Auf der äußersten Linken wurde zum Schluß noch versucht, etwas „Stimmung“ hineinzutragen, indem man namentlich die Abkündigung verlangte. Es fand sich jedoch keine Mehrheit dafür. Schließlich gelangte der im folgenden Sitzungsbericht näher behandelte Verwaltungsantrag zur Annahme. Der sozialdemokratische Erweiterungsantrag soll in der zuständigen Kommission geprüft werden.

Eine Enttäuschung bereitete man der Verwaltung mit der Vertagung der Vorlage zum Bau des Schwesternhauses. Allgemein wurde die Notwendigkeit anerkannt, den Schwestern ihren früheren Pflanzendienst im Krankenhaus durch die Schaffung eines behaglichen Heimes zu erleichtern. Die beantragte Summe von rund 1,2 Mill. Mark wolle man jedoch nicht so ohne weiteres schließen, und so muß sich der Plan noch weitere Abstriche gefallen lassen, bevor er zum dritten Male zur Genehmigung vorgelegt wird.

Immerhin erreichten die anderen Bewilligungen doch die beachtliche Höhe von rund 450 000 Mk. Bei der Beratungsdauer von knapp zwei Stunden macht das pro Sitzungsminute etwa 4000 Mk. aus. So betrachtet, haben auch kurze Debatten ihre Nachteile.

Sitzungsbericht.

In Abwesenheit von Oberbürgermeister Dr. Hartmann eröffnete Beig. Stadtbaurat Köhler die Sitzung um 4.15 Uhr. Zu Punkt 1a der Tagesordnung: Festlegung der Fluchtlinie für eine Treppenanlage.

von der Westhofstraße zur Eintrachtstraße.

Führte die Verwaltung aus: Der nordstädtische Bürgerverein hat den Antrag gestellt, bessere Verbindungen zwischen der Westhof- und Eintrachtstraße zu schaffen. Dieser Antrag ist berechtigt. Die Verbindungen zwischen beiden Straßen lassen zu wünschen übrig. Es ist daher in Aussicht genommen, eine Treppenanlage zwischen den Häusern Westhofstraße 80/82 und Eintrachtstraße 67/71 zu schaffen. Die Verbindung liegt etwa in der Mitte zwischen Westhofstraße und Eintrachtstraße und genügt für die Verkehrsverhältnisse. Der Höhenunterschied beträgt 17 Meter und wird durch 23 Stufen mit Zwischenläufern überwunden.

Die Vorlage wurde debattiert und genehmigt, ebenfall der Voranschlag der Stadtverwaltung, für den von der Westhofstraße nach Südwesten abweigenden Weg zur Rodtstraße und für den von diesem Weg nach Süden abweigenden Weg (in beiden Fällen bis zur Grenze von Köhler & Hohenkamp) die entsprechenden Fluchtlinien festzusetzen.

Folgende Bewilligungen wurden ohne Debatte ausgesprochen: 2000 Mark für die Beschaffung einer durch

Motorkraft getriebenen Kleinfahrer für die Fortbewegung.

3420 Mark für den Ausbau und für die Instandsetzung von Wegen in den Kleingartenanlagen.

4300 Mark für die Regulierung und Befestigung der Bürgersteige an den Grundstücken Hesperstraße 1 bis 7, da die heutigen Bürgersteige den Verkehrsverhältnissen nicht mehr genügen und entsprechend verbreitert werden müssen.

8000 Mark für die

Errichtung von Verkehrsinseln und die Anbringung von Verkehrsschildern, wozu die Verwaltung folgendes ausführte:

Die Staatspolizei hat schon seit längerer Zeit auf Anregung aus Verkehrsinseln dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß an der Kreuzung der Eoher- und Gasstraße sowie an der Einmündung der Unteren Ronsdorferstraße in die Allee Schutzinseln für Fußgänger, die gleichzeitig Richtungsweiser für den Fahrzeugverkehr bilden, hergestellt werden möchten. Dieser Wunsch ist berechtigt. Zur Vermeidung von Verkehrsunfällen sind die beantragten Ausführungen erforderlich. Weiter ist eine große Anzahl von Verkehrsinseln an Schulen und gefährlichen Straßenstellen notwendig. Endlich soll der Fußgängerverkehr an der Rathausbrücke und Allee Markt geregelt werden. Auch hierfür ist die Anbringung von Schildern sowie die Herstellung von Markierungstreifen erforderlich.

Eine Anfrage, ob die Errichtung einer Verkehrsinsel auf dem Alten Markt geplant sei, wurde im vereinnahmten Sinne beantwortet.

16 000 Mark für die

Umgestaltung und

Befestigung des Platzes vor dem Lustfahrschiff.

Stadtbaurat Köhler führte zu diesem Punkte der Tagesordnung aus, daß sich der Platz vor dem Lustfahrschiff in sehr schlechtem Zustande befindet und einer gründlichen Instandsetzung bedarf. Diese soll mit einer Umgestaltung des Platzes verbunden werden. Es ist in Aussicht genommen, die spitzwinkligen Flächen, die durch das Einmünden von fünf Straßen und Wegen entstehen, so abzuscheiden, daß ein rechteckiger Platz von 29 mal 38 Meter entsteht. Die Randungen dieses Platzes sollen mit Bäumen bepflanzt werden, ferner sollen Granitabstreifen zur Vermeidung gelangen und die Fläche des Platzes mit Granitpflastersteinen gepflastert werden. Herr Wilhelm Bortner hat sich bereit erklärt, einen Monumentalbrunnen aus eigenen Mitteln zu stellen. Das Wasser dafür soll von der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Auch der Verschönerungsverein ist damit einverstanden, daß die ihm gehörenden Geländestücke dafür in Anspruch genommen werden. — 25 000 Mark für die Beschaffung eines zweiten Autos (Sprengwagen) mit Schneepflug. Die Baurat Köhler dazu bemerkt, hat der letzte trodene Sommer gelebt, daß man mit dem heute vorhandenen Sprengwagen nicht auskommt und sich besonders in den Außenbezirken Mühsal ergeben haben.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß durch die ständig um sich greifende Hochpreisung der städtischen Fuhrparkes und die dadurch bedingte Freiwerdung der städtischen Pferde eine nicht geringe Konkurrenz für die hiesigen Fuhrunternehmer entsteht. Aus diesen Kreisen ist ihm versichert worden, daß man die Fuhrren um mindestens 10 Prozent billiger ausführen könnte, als wie sie die städtischen Betriebe unter sich verrechnen.

Beig. Stadtbaurat Köhler:

Von einer Konkurrenz kann wirklich keine Rede sein. Wir beschäftigen im städtischen Fuhrpark 60 Pferde und ziehen dazu etwa 20 Pferde aus Privatbesitz zur Hilfeleistung heran. Die Einstellung des Sprengwagens hat auf die Beschäftigung der Pferde verhältnismäßig geringen Einfluß, da er nur zeitweise gebraucht wird. Zudem beruht die Einrichtung des Fuhrparks auf einem Beschluß, der seinerzeit von den Stadtverordneten selbst gefaßt worden ist.

Stadtbaurat Köhler:

Trotzdem muß ich dabei bleiben, daß man den Privatunternehmungen Konkurrenz macht. Wenn bei einem Bestand von 60 Pferden nur 20 Pferde aus Privatbesitz herangezogen werden, so bedeutet das nichts anderes. Wenn ein beträchtlicher Beschluß der Stadtverordneten vorliegt, dann muß man ihn entweder revidieren oder ausheben.

Beig. Stadtbaurat Köhler:

Vorläufig müssen wir uns an dem gefaßten Beschluß der Stadtverordneten halten. Der städtische Fuhrpark ist notwendig, denn wenn wir ihn nicht hätten, ihn etwa einschränken oder gar auflösen würden, gäbe wir uns in die Hände der privaten Fuhrunternehmer.

Stadtbaurat Köhler:

Trotzdem bleibt die Gefahr für das private Fuhrunternehmen bestehen und sie vergrößert sich mit der fortschreitenden maschinellen Einrichtung.

Da sich kein Widerspruch gegen die Vorlage erhob, wurde sie für angenommen erklärt.

Ohne Aussprache wurde folgendes Abrechnungen die Entlastung erteilt:

Ueber Kanalbau in den Jahren 1927-28 (bewilligt waren 112 000 Mark, ausgegeben 83 562 Mark, so daß eine Minderausgabe von 28 438 Mk zu verzeichnen ist).

Ueber den Erweiterungsbau der Schule Guldshöhe;

Ueber die Regulierung der Allee vor dem Grundstück von Czerny;

für die Verbesserung der Straßenbefestigungen.

Dazu wurden 40 680,19 Mark bewilligt.

Wahl von Ehrenbeamten des Wohlfahrtsamtes.

Nach den Vorschlägen der Bezirksversammlung wurden dann folgende Ehrenbeamte für das Wohlfahrtsamt gewählt:

zum Bezirksvorsteher:

Bezirk 6: Der bisherige Bezirkspfleger Hugo Hofmann, Emilienstr. 39, anstelle des verstorbenen Bezirksvorstehers Benjamin Schröder.

zu stellv. Bezirksvorstehern:

Bezirk 1: Der bisherige Bezirkspfleger Julius Marlett, Unt. Ronsdorferstr. 8, anstelle von Otto Schmittmann, Brögelstr. 14, der weiterhin Bezirkspfleger bleibt.

Bezirk 22: Der bisherige Bezirkspfleger Ferdinand Freilicht, Freudenbergr. 46.

Bezirk 24: Der bisherige Bezirkspfleger Ewald Graf, Oststr. 23.

Bezirk 25: Der bisherige Bezirkspfleger Robert Weber, In der Heide 85.

(Die Stellen der stellv. Bezirksvorsteher der Bezirke 2, 24 und 25 waren seit einiger Zeit unbefestigt.)

zu Bezirkspflegern:

Bezirk 17: Buchbindermeister Friedrich Spiedermann, Arnoldstr. 9, anstelle des nach auswärts verzogenen Pflegers Marggraf.

Bezirk 21: Proturist Wilhelm Rötter d. J., Herzogstr. 33, anstelle des verstorbenen Pflegers Wilhelm Rötter d. V.

Bezirk 25: Zettler Heinrich Mübiger, Caronstraße 36, und Reichsbahnsekretär Paul de Noen, Am Berloh 15, anstelle der verstorbenen Pfleger Höber und Müller.

Bezirk 33-34: Frau Alfred Blume, Müdenstraße 26, für den verstorbenen Pfleger Kehage, den städtischen Ingenieur Hugo Kampermann, Rietstr. 11, für den ausgeschiedenen Pfleger Rotherheid, Frau Paul Birke, Sennerstr. 43, für den aus dem Bezirk verzogenen Pfleger Lange, und Zeichner Hermann Höggen, Rübstr. 35, für den ausgeschiedenen Pfleger Kägeberg.

Für die

Einrichtung

einer Lehrküche in der Städtischen Heiderstraße

wurden von der Verwaltung 8500 Mark beantragt.

Beig. Dr. Reinhaus führte dazu aus, daß sowohl der städtische als auch der evangelische Jugendverband wie auch die Arbeiterwohlfahrt diesen Antrag einstimmig hätten. Der Zweck der Lehrküche sei, die weibliche Jugend in gemeinsamer Arbeit während der Abendstunden in den häuslichen Arbeiten auszubilden. Die Kosten für die innere Einrichtung betragen etwa 7800 Mark, die

äußere Einrichtung etwa 700 Mark.

Für die

Einrichtung

einer Lehrküche in der Städtischen Heiderstraße

wurden von der Verwaltung 8500 Mark beantragt.

Beig. Dr. Reinhaus führte dazu aus, daß sowohl der städtische als auch der evangelische Jugendverband wie auch die Arbeiterwohlfahrt diesen Antrag einstimmig hätten. Der Zweck der Lehrküche sei, die weibliche Jugend in gemeinsamer Arbeit während der Abendstunden in den häuslichen Arbeiten auszubilden. Die Kosten für die innere Einrichtung betragen etwa 7800 Mark, die

äußere Einrichtung etwa 700 Mark.

Für die

Einrichtung

einer Lehrküche in der Städtischen Heiderstraße

wurden von der Verwaltung 8500 Mark beantragt.

Beig. Dr. Reinhaus führte dazu aus, daß sowohl der städtische als auch der evangelische Jugendverband wie auch die Arbeiterwohlfahrt diesen Antrag einstimmig hätten. Der Zweck der Lehrküche sei, die weibliche Jugend in gemeinsamer Arbeit während der Abendstunden in den häuslichen Arbeiten auszubilden. Die Kosten für die innere Einrichtung betragen etwa 7800 Mark, die

äußere Einrichtung etwa 700 Mark.

Für die

Einrichtung

einer Lehrküche in der Städtischen Heiderstraße

wurden von der Verwaltung 8500 Mark beantragt.

Beig. Dr. Reinhaus führte dazu aus, daß sowohl der städtische als auch der evangelische Jugendverband wie auch die Arbeiterwohlfahrt diesen Antrag einstimmig hätten. Der Zweck der Lehrküche sei, die weibliche Jugend in gemeinsamer Arbeit während der Abendstunden in den häuslichen Arbeiten auszubilden. Die Kosten für die innere Einrichtung betragen etwa 7800 Mark, die

äußere Einrichtung etwa 700 Mark.

Für die

Einrichtung

einer Lehrküche in der Städtischen Heiderstraße

wurden von der Verwaltung 8500 Mark beantragt.

Beig. Dr. Reinhaus führte dazu aus, daß sowohl der städtische als auch der evangelische Jugendverband wie auch die Arbeiterwohlfahrt diesen Antrag einstimmig hätten. Der Zweck der Lehrküche sei, die weibliche Jugend in gemeinsamer Arbeit während der Abendstunden in den häuslichen Arbeiten auszubilden. Die Kosten für die innere Einrichtung betragen etwa 7800 Mark, die

äußere Einrichtung etwa 700 Mark.

Für die

Einrichtung

einer Lehrküche in der Städtischen Heiderstraße

wurden von der Verwaltung 8500 Mark beantragt.

Beig. Dr. Reinhaus führte dazu aus, daß sowohl der städtische als auch der evangelische Jugendverband wie auch die Arbeiterwohlfahrt diesen Antrag einstimmig hätten. Der Zweck der Lehrküche sei, die weibliche Jugend in gemeinsamer Arbeit während der Abendstunden in den häuslichen Arbeiten auszubilden. Die Kosten für die innere Einrichtung betragen etwa 7800 Mark, die

äußere Einrichtung etwa 700 Mark.

Für die

Einrichtung

einer Lehrküche in der Städtischen Heiderstraße

wurden von der Verwaltung 8500 Mark beantragt.

Beig. Dr. Reinhaus führte dazu aus, daß sowohl der städtische als auch der evangelische Jugendverband wie auch die Arbeiterwohlfahrt diesen Antrag einstimmig hätten. Der Zweck der Lehrküche sei, die weibliche Jugend in gemeinsamer Arbeit während der Abendstunden in den häuslichen Arbeiten auszubilden. Die Kosten für die innere Einrichtung betragen etwa 7800 Mark, die

äußere Einrichtung etwa 700 Mark.

Für die

Einrichtung

einer Lehrküche in der Städtischen Heiderstraße

wurden von der Verwaltung 8500 Mark beantragt.

Beig. Dr. Reinhaus führte dazu aus, daß sowohl der städtische als auch der evangelische Jugendverband wie auch die Arbeiterwohlfahrt diesen Antrag einstimmig hätten. Der Zweck der Lehrküche sei, die weibliche Jugend in gemeinsamer Arbeit während der Abendstunden in den häuslichen Arbeiten auszubilden. Die Kosten für die innere Einrichtung betragen etwa 7800 Mark, die

äußere Einrichtung etwa 700 Mark.

Für die

Einrichtung

einer Lehrküche in der Städtischen Heiderstraße

wurden von der Verwaltung 8500 Mark beantragt.

Beig. Dr. Reinhaus führte dazu aus, daß sowohl der städtische als auch der evangelische Jugendverband wie auch die Arbeiterwohlfahrt diesen Antrag einstimmig hätten. Der Zweck der Lehrküche sei, die weibliche Jugend in gemeinsamer Arbeit während der Abendstunden in den häuslichen Arbeiten auszubilden. Die Kosten für die innere Einrichtung betragen etwa 7800 Mark, die

äußere Einrichtung etwa 700 Mark.

laufenden Kosten für die Monate Januar bis

März stellen sich auf rund 700 Mark.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir stimmen dem Antrag zu, wenn sich genügend Schülerinnen melden. Die Verwaltung darf aber nicht von Privatorganisationen ausgeübt werden, vielmehr muß dies Angelegenheit der Stadtverwaltung sein, die auch die Lehrkräfte aus den Berufsschulen zu stellen hat. Nur unter diesen Bedingungen geben wir unsere Zustimmung.

Der Antrag wurde darauf angenommen.

Nachdem willigt wurden dann 5000 Mark für die Bepflanzung der Böschungen und Regulierung der zwischen den Spielplätzen im Stadion liegenden Flächen. Die Bepflanzung und Ordnung soll bereits jetzt durch Mitarbeiter vorgenommen werden. Die Anlagen machen in ihrem heutigen Zustand einen häßlichen und verabscheulichen Eindruck.

Sodann wurden verschiedene

Bewilligungen für die städt. Krankenanstalten ausgesprochen, und zwar:

5000 Mark für die Reinigung des Rast- und Barmwasserleitungsnetzes in der chirurgischen Abteilung. Die heutige Einrichtung genügt den Ansprüchen in keiner Weise, da besonders in dieser Abteilung der Wasserbedarf sehr groß ist. Die Beig. Dr. Reinhaus ausführte, sind verschiedene Versuche mit den Apparaten einer Reinigerfirma gemacht worden, die zur Zufriedenheit ausgefallen sind.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

fragt an, wie lange Garantie für diese Einrichtung gegeben wird.

Beig. Dr. Reinhaus:

Die neue Einrichtung wird für eine lange Reihe von Jahren ausreichen. Versuche an anderen Stellen haben ergeben, daß sich nach drei oder vier Jahren Verschlechterungen in der Wasserzufuhr nicht gezeigt haben. Natürlich werden die verzinnten Eisenröhren nach langer Zeit wieder die unangenehmen Begleitererscheinungen zeigen, aber bei dem heutigen Stand der Finanzen ist es nicht angebracht, die Röhren durch teure Blei- oder Kupferleitungen zu ersetzen. Hier muß gleich geholfen werden;

9700 Mark für die Beschaffung eines neuen Kraftfahrzeuges, da der alte völlig ausgedient ist.

10 000 Mark für die Herstellung einer neuen Sterilisationsanlage. Die heutige Anlage genügt den gesteigerten Ansprüchen nicht mehr. Die liefernde Firma hat sich bereit erklärt, die alte Anlage zurückzunehmen und den Wert auf den Betrag der neuen Anlage zu verrechnen. Auch für den Erweiterungsbau genügt die Neuanlage.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

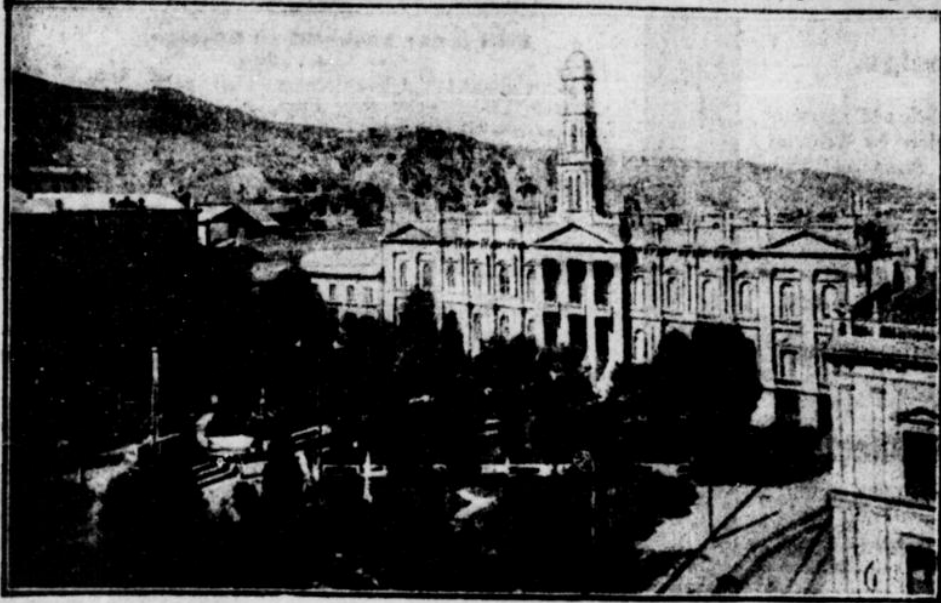
Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Stadtbaurat Köhler (Fortsetzung).

Wir sind davon überzeugt, daß der Bau bald ausgeführt werden muß. Die Mehrheit meiner Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, heute schon die Bewilligung zu erteilen. Unsere Finanzen sind zur Zeit außerordentlich belastet, und da wir nicht ausreichende Möglichkeit gehabt haben, die Vorlage gründlich durchzuprüfen, beantragen wir Vertagung und nochmalige Überprüfung. Eventuell kann die Finanzkommission ermächtigt werden, zu beschließen, nötigenfalls soll die Vorlage aber auch noch einmal im Plenum behandelt werden. Dies könnte in spätestens drei Wochen der Fall sein. Wir sind nicht in der Lage, unter den heutigen Umständen die Verantwortung für eine Bewilligung zu tragen.

Zur Kriegsgefahr in Süd-Amerika.



Das Parlamentsgebäude in La Paz, der Hauptstadt Boliviens.



Der Offiziersnachwuchs der bolivianischen Armee, deren Organisation vor dem Kriege deutsche Offiziere schufen, in Paradeuniform nach preussischem Schnitt.

Die russischen Kunstgegenstände zur Auktion wieder freigegeben.

Es handelt sich um russisches Staatseigentum.

BS Berlin, 11. Dez. (Sig. Drahtb.) Die Zivilkammer des Landgerichts 2 verkündete heute das Urteil in dem Prozeß, der von den russischen Emigranten gegen das Auktionshaus Rudolph Lepke wegen der Auktion angehängt worden war. Durch das Urteil des Landgerichts wurden die 13 einstweiligen Verfügungen, die die russischen Emigranten gegen die Durchführung der Auktion erwirkt hatten, aufgehoben, aber so weit bereits ein Besigswechsel der Kunstwerke stattgefunden hat, als erledigt angesehen. Der von einigen Emigranten gestellte Antrag auf Einstellung des Erlöses der von den reklamierten und bereits veräußerten Gegenstände wurde ebenfalls abgewiesen.

In der Urteilsbegründung stellt sich das Gericht auf den Standpunkt, daß der russische Staat durch das Nationalisationsdekret vom November 1920, das alle bewegliche Habe der Bürger, die über die Grenze der russischen Republik geflohen sind, als Staatseigentum anerkennt, Eigentümer der fraglichen Kunstgegenstände geworden sei.

„Vater Rhein“ war zu gefährlich.

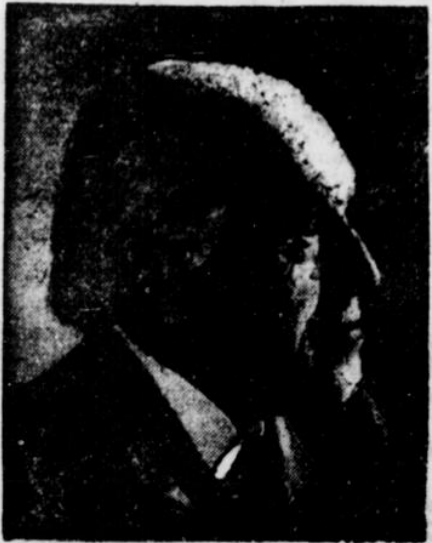
BS München, 12. Dez. Das früher vor dem Strahrbauer Theater aufgeführte, von den Franzosen aber entfernte Denkmal „Vater Rhein“ soll an die Stadt München im Austausch gegen ein Kunstwerk „Der Meiseler“ abgetreten werden.

BS Eupen, 11. Dez. (Drahtb.) Am vorigen Jahre hatten einige junge Leute aus Eupen ihre Entlassung vom belgischen Militär angefordert und dabei deutsche Trübsallieder gesungen. Sie waren deshalb vom belgischen Militärgericht zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Das Militärberufungsgericht in Brüssel, bei dem sie Berufung eingelegt hatten, sprach jetzt die Verurteilten frei. Die ganze Sache soll als niederträchtiges Gerede angesehen und keine der in Frage kommenden Personen soll einen Vermerk in den Papieren erhalten.

Ein erfolgreicher Industrieller.

Der Gründer und Leiter der Holzwerke München, Zürich, Wien, Budapest, Toronto, New-York, Kommerzienrat Gerhard H. Schmidt, feierte am 11. Dezember seinen 50. Geburtstag.

Professor Wilamowitz-Möllendorf 80 Jahre alt.



Der berühmte Griechischforscher der Berliner Universität, Geheimrat Professor Dr. Ulrich Wilamowitz-Möllendorf, begibt am 22. Dezember seinen 80. Geburtstag. Professor von Wilamowitz-Möllendorf hat als Hochschullehrer und als Forscher in gleicher Weise hervorragendes geleistet. Weiteren Kreisen der Geisteswissenschaften ist er durch seine Übersetzungen griechischer Tragödien bekannt geworden.

24 Verletzte einer Mehlens-Explosion.

BS Berlin, 11. Dezember. (Sig. Drahtb.) In einer Maschinen- und Armaturenfabrik in Berlin-Falkensee ereignete sich heute nachmittags eine schwere Explosion. Bei der 24 Personen verletzt wurden. Zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr, der Zustand von weiteren elf Personen ist bedenklich. Die Explosion ereignete sich in einem Arbeitsraum. Ein großer Zementbehälter war aus unbekannter Ursache in die Luft geflogen. Die Explosion war so gewaltig, daß man sie in weiter Umgebung der Fabrik hörte. Ein großer Teil der Opfer mußte aus den Zimmern hervorgeholt werden.

Zum Unglück auf See Diergardt.

BS Duisburg, 12. Dez. (Huntpr.) Wie von der Sechensverwaltung und vom Kranken-

haus Homberg übereinstimmend mitgeteilt wird, ist das Befinden der vier gestern beim Brand der See Diergardt durch Gase vergifteten Bergleute verhältnismäßig zufriedenstellend. Komplikationen irgendwelcher Art sind bisher nicht eingetreten. Es ist zu hoffen, daß die Vergiftungsercheinungen bald behoben sind. Lebensgefahr besteht jedenfalls zur Zeit nicht mehr.

Brand in einer Oelanlage.

Dreizehn Tote.

BS Port of Spain (Trinidad), 11. Dez. Bei dem Brand zweier Petroleumschächte im Mittelpunkt der Oelanlage der Insel kamen dreizehn Personen ums Leben. Die beiden Anlagen sowie drei Oelreservoirs wurden ein Opfer der Flammen. Der Sachschaden konnte noch nicht abgeschätzt werden.

Minus 25 Grad Celsius!

Stockholm, 12. Dez. In Nordschweden ist die Temperatur auf 25 Grad Celsius unter den Nullpunkt gesunken.

Schweres Eisenbahn-Unglück im Elß.

In der Nähe von Kolmar auf der Strecke Neu-Breisach ist in dichtem Nebel ein Personenzug auf einen rangierenden Güterzug aufgefahren. Der Zusammenstoß forderte fünf Tote und zahlreiche Verletzte als Opfer. Unter den Verletzten befinden sich auch 4 Kinder.



Unser Bild zeigt einen Blick auf die am schwersten beschädigten Wagen des Personenzuges.

Frankfurt a. M. - der Mittelpunkt der Bildersälscher.

Ungezählte Familien im Besitz von Fälschungen. Gestohlene Stempel aus dem Stadel. - Der Wert von Gutachten.

BS Frankfurt a. M., 11. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der zweite Verhandlungstag offenbarte noch mehr als der erste, daß Frankfurt unter der Führung des Kunsthändlers Müller der Mittelpunkt einer förmlichen Bildersälscherindustrie war. Wie hoch die Zahl der von Müller und seinen Helfershelfern in den Handel gebrachten Fälschungen ist, wird sich kaum nachweisen lassen. Jedenfalls befinden sich in ungezählten Familien noch Fälschungen, von denen die Besitzer kaum eine Ahnung haben. Darunter solche noch von Wilhelm Leibl und Louis Corinth, die der Händler als Originale für Günstigkeitspreise weiterverkauft, während sich der Müller mit einer kleinen Summe abweisen ließ.

In der Hauptsache wurde der Betrug an Bildern des verstorbenen Frankfurter Malers Boeckhe verübt. Müller war mit der Familie Boeckhe befreundet und kam auf diese Weise in den leibweisen Besitz von Bildern aus dem Nachlaß des Malers, von denen sich er Kopien herstellte. Diese verkaufte er mit dem Nachschlüssel Boeckhes. An ein Frankfurter Bankhaus verpfändete Müller mehrere Bilder, einen Trübner, einen Corinth und einen Leibl als echt.

Welchen Wert die Gutachten (Expertisen) haben, davon bot die Nachmittagsführung eine Anzahl klassischer Beispiele. Müller hat von einem Privatmann ein Bild gekauft, daß der bekannte

Kunstachverständige, Professor Meier-Grafe, als einen echten Trübner schriftlich befundet hatte. Das Bild kostete dem Müller etwa 15.000 M. für 1000 M. veräußerte er es wieder nach Aßlingen. Ob der Trübner echt ist oder nicht, weiß heute kein Mensch. Auch Louis Corinth, „Blumen in blauer Vase“ der Kunstmaler Baumann mußte dieses Bild nach einem Kunstbruch, einigen echten Bildern und nach dem Studium der Technik Corinths nachmalen. Die Kopie gelang so ausgezeichnet, daß der Kunstachverständige Rudolf Schrey (Frankfurt am Main), einst Assistent am Städtischen Kunstinstitut, die Kopie für das schönste Bild Corinths erklärte und darüber dem Händler Müller unbedingt und beglückwünscht ein schriftliches Gutachten ausstellte. Im Termin mußte sich derselbe wissenschaftliche Gutachter von Baumann sagen lassen, daß das an der Wand hängende Bild von ihm Baumann, tadellos nachgemalt sei.

Im Besitz Müllers befand sich eines Tages auch eine „Hand von Leibl“. Rudolf Schrey erklärte „auf Grund seiner 30jährigen Erfahrungen“ die Hand für durchaus echt. Schrey mußte auf dringende Vorstellungen des Gerichts zugeben, daß er sich von Müller überreden ließ, wiederholt Papier aus dem Stadel für Gutachten über „Kunstwerke“ in das Müller-

Rätsel-Edel.

Der Jüngling.



Der Junge dort auch lieber zu, anstatt bei der Erntearbeit zu helfen.

Gleichklang.

Ich hatte genug des süßen Weins,
Doch meine — — noch eins.

—tzki.

Zahlenchrift.

1 2 3 4 5 6 7 — 8 4 9 — 10 8 11 —
12 8 10 7 — 12 10 13 — 14 10 8 9.

Schlüssel:

1 2 7 10 13 — bekannter franz. Komponist.
3 10 11 4 9 10 13 — Bestandteil jeder Wohnung.
4 5 6 2 6 — Fußbekleidung.
8 11 12 8 1 11 10 13 — Menschenrasse.
10 8 5 6 10 — Baum.
12 2 9 14 10 11 12 — Mengenangabe.
14 10 11 9 11 10 13 — Gewicht.

Scharade.

Die Erste wies er ihm kampfbereit,
Das war nicht jast das Zweite.
Wir leben doch nicht mehr in jener Zeit,
Wo Ganzes entschied im Streite.

—pli.

Merksatz.

Reil — Lineal — Entwurf — Fortschritt —
Meister — Laucher — Derbheit — Marineamt —
Antwerpen — Rührort.

Von jedem Wort ist eine zusammenhängende Gruppe von drei Buchstaben zu merken. Diese Gruppen müssen im Zusammenhang ein altes Sprichwort ergeben.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer.

Lösungen aus Nr. 286.

Kreuzworträtsel:

Senkrech: 1. Horn; 2. Treu; 3. Peru; 4. Rafe;
6. Storch; 7. Anteb; 9. Amur; 10. Rigi; 11. Reim; 12. Dose; 13. Adel; 14. Guld; 15. Edam;
16. Saul.

Wagerecht: 1. Hirt; 3. Plan; 5. Rose; 8. Natur;
funde; 13. Archimedes; 17. Laga; 18. Lord;
19. Mehl.

Ergänzungsrätsel: Eisen, Genie, Sinnbild, Jäh-
mus, Esel, Rerv, Giebel, Dermisch, Dumm-
kopf, Heiterkeit. — Eigenhina ist Energie der
Dummheit.

Denkproblem: vielleicht.

Magisches Zahlenquadrat: 3 7 11 15
15 11 7 3
7 3 15 11
11 15 3 7

Verdrehung: Karabiner, Australien, Indianer,
Sandalen, Elisabeth, Nebenast. — Kaiser.

Reihenrätsel: Ob du wenig tust oder viel, darauf
kommt es nicht an. Ich sehe nur auf dein
Ziel: die Richtung macht den Mann.

Schnelle Heilung

aller Wunden u. Verletzungen sichert die Valenol-Bund-
u. Brandblinde. Sie wirkt schmerzstillend und verflüssigt
nicht mit den Wunden. In jeden Haushalt deshalb die

Vasenol-
Wund- u. Brandblinde

Die Verlobung unserer Tochter Anne-
liese mit Herrn Hans
Sonnecken geben wir
hiermit bekannt.

Direktor Hubert Possberg
und Frau
geb. Gladbach
Hannover,
Bürgermeister Pöhlstr. 39 A.
Empfang Sonntag 16.12.

Meine Verlobung mit
Fräulein Anne-
liese Possberg beehre ich
mich anzuzeigen.

Hans Sonnecken.

Barmen, Schubertstr. 17.

Im Dezember 1928.

Nur Arbeit war dein Leben.
Du dachtest nie an dich;
Nur für die Deinen strebend,
Hilfst du für höchste Pflicht.

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm
Gott der Herr seinen innigstgeliebten Gat-
ten, unsern guten, treusorgenden Vater,
Schwiegermutter, Großvater, Urgroßvater und
Onkel

Herrn Wilhelm Lippken

im 76. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit

In tiefer Trauer:

Frau Wilh. Lippken geb. W. Bander
nebst Kindern, 11 Enkeln, 3 Urenkeln.

Elberfeld (Hochstr. 90), Düsseldorf, Vohwin-
kel, Neuvork, Ohligs, Essen, den 10. De-
zember 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, 14. Dez.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Fried-
hofes an der Hochstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten, so bitten wir, diese als solche zu be-
trachten.

Am 10. Dezember verstarb nach
kurzer Krankheit, im Alter von
74 Jahren, unser langjähriger Mit-
arbeiter

Herr Isidor Levy.

Wir werden dem Entschlafenen
ein treues Andenken bewahren.

Barmen, den 11. Dezember 1928.

Hesselberger & Herz.

Statt Karten. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem plötzlichen Hinscheiden unserer lieben
Entschlafenen sprechen wir hierdurch allen Ver-
wandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, be-
sonders dem Herrn Pastor Grottel, für die
tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe,
unsern innigsten Dank aus.

Familie Otto Steinberg.

Elberfeld, den 11. 12. 1928.

Statt Karten. Danksagung.

Allen, die uns bei dem Heimgang unserer
lieben Mutter, unserer guten Vaters, nahe ge-
standen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern
herzlichen Dank.

Ww. Walter Christians und Kinder.

Elberfeld, den 11. 12. 1928.

Familien-Anzeigen

haben weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Oberfanden

Weiß mit Ziffern... 8.75
Vollstundentafel, mol. Stoff... 11.75
Alle Qualitätswaren, wie es der
Name meines Jahrs verlangt.

Witz Jöfse, Elberfeld
Altenmarkt 8

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief plötzlich und unerwar-
tet im 38. Lebensjahre an den Folgen seiner im Weltkrieg
sich zugezogenen Krankheit mein lieber Mann und Vater,
unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und
Onkel

Oskar Müller.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lisa Müller
geb. Probst

Helmut Müller.

Vohwinkel (Solingerstr. 44), den 11. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, 14. Dezember 1928, um
11 Uhr vormittags, von der Kapelle des alten ref. Friedhofes
an der Hochstr. in Elberfeld aus statt.

Von Beileidbesuchen wolle man bitte absehen.

Anstatt jeder besonderen Anzeige.

Das unerbittliche Schicksal entriß mir heute morgen
7 Uhr meinen lieben Bruder und Teilhaber

Herrn Oskar Müller

Er wurde aus einem arbeitsreichen Leben in der Blüte
seiner 38 Jahre plötzlich dahingerafft und hinterläßt mir
eine unersetzliche Lücke.

Erich Müller

In Fa. Oskar & Erich Müller.

Elberfeld, den 11. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet Freitag, 14. Dez., 11 Uhr, von der
Kapelle des alten ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem,
schwerem Leiden unser innigstgeliebter herzenguter Vater,
Schwiegermutter, Großvater, Schwager und Onkel

Rektor I. R.

Johannes Neu

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Anne Dominghaus geb. Neu
Heinrich Dominghaus junr.
Harald Dominghaus
Hildegard Dominghaus.

Brüggel i. Westf., Barmen, Wesel, den 12. Dezember 1928.

Trauerfeier am Freitag, 14. Dez., 3 1/2 Uhr nachmittags, in
Brüggel, Westf., anschließend um 5 Uhr Überführung
nach Barmen, Begleitung bis zur evgl. Kirche in Brüggel.
Beerdigung Samstag, 15. Dez., am 3 1/2 Uhr nachm., von
der Kapelle des alten luth. Friedhofes in Barmen, Schillerstr.

Weihnachtsbäume.

In ansehnlicher Höhe, reichhaltig mit
Zierbällen, Lichtern, Girlanden, etc.
umgeben. Preis ab 10 Mark. Lieferung
umgehend. Best.-Telefon: Barmen 7114.

Alter Anzug ruhe sanft,
Einen neuen liefert „Ranft“.



Anzug-Anfertigung nach Maß
zu Mk. 42.50 u. 48.50

als auch bester Zersetzung und Gar-
nung. Entschieden die Qualität der
neuesten Ausstatt. ebenso billig.

Parfumerien nach der neuesten
Moden.

Gebr. Ranft,

Barmen, Bül.-Bühnenstr. 14
Bayer-Geschäft. Pausen 1928

Gemäldeausstellung

Porträt Landchaften
— — — — —
von Prof. Ernst v. Hagen aus Budapest
Nur kurze Zeit! Besichtigung bis
28. Dezember von 9—7 Uhr abends
Durchgang frei! Eintritt frei!
Elberfeld, Zollstr. 11.

la Tafelbutter

heute 2.00 Mk. per Pfd. verwendet zu
sein. Im Geschäft: Tafelbutter (au)
Wass. Pfd. 1.50 Mk. & Länderschalt
Hofweg 14. Gegr. 1878.

Suchen Sie

ein preiswertes
oder
gebräuchliches

Dann empfehle ich Ihnen einen un-
verwundlichen Besuch meines Lagers,
das eine ganze Reihe günstiger
Gegenstände für
zu Hause - benutzend
bietet

IBACH, BARMEN

Hofweg 40

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Johann Bracht

Sophie geb. Kahlhöfer

im 74. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Bracht.

Elberfeld (Ernststr. 11), Barmen, Wildungen, den 10. De-
zember 1928.

Die Beerdigung findet Freitag d. 14. Dez. 1928, nachmittags
3 Uhr, vom luth. Friedhof am Brettschen aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Montag abend entschlief sanft und ruhig nach kurzer
Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Pfannekuchen

geb. Emma Böhmig

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

August Pfannekuchen d. Ält.

Carl Pfannekuchen und Frau Adele geb. Lauer

Aug. Pfannekuchen und Frau Adele geb. Ziegler

Emmy Pfannekuchen

Ida Pfannekuchen

und 4 Enkel.

Elberfeld (Marienstr. 53), Barmen, Ronsdorf, den 10. De-
zember 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 13. Dez., nachm. um
3 1/2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettschen
aus statt.

Advent 1928.

„Gib, was wir als erfahren mögen,
wie hoch, Herr, Deine Gnade erstreckt!“
Weihnachtsgaben jeder Art,
mit denen man unseren 613 frommen Haus-
genossen eine Freude machen kann (für
Selbstgaben: Best.-Telefon 39 881 Barmen)
erhalten hierfür für die 1928/29
Gott und Menschenwohl! Barmen
Herrg. Bergstr. 12. Tr. Kupferberg

Sprechapparat

Parlophon Columbia

Appar. 60.- 75.- 85.- 95.-
775 775 775 775
Schallhorn 2.- 2.50 3.- 3.50
Hörrohr 1.- 1.50 2.- 2.50

Planohaus E. Menge
Elberfeld, Bahnhofstr. 32.

Schenken Sie
die
schöne und
preiswerte
Damenwäsche

von
Liebreich,
Elberfeld,
W. Rathenaustr. 36
Ecke Erbertstr.

Die Vollendung
Ihrer Handarbeiten
durch Kunstgerechtes,
Zusammensetzen v.
Decken Motiven

schnell und billig
bei
Liebreich,
Elberfeld,
W. Rathenaustr. 36
Ecke Erbertstr.

Kühler-
Hauben
Auto-
Heizungen
Schnocketten

Indert

Blomberg
Königsplatz 11
Telefon 235 u. 236

Schweinfelder Konsum-Verein, Vohwinkel.

Stellung per 30. September 1928.

Aktiva	Passiva
1. Kassenbestand	1. Geldbestand
2. Städt. Sparkasse	2. Rückstellungen
3. Städt. Sparkasse	3. Umlaufvermögen
4. Städt. Sparkasse	4. Rücklagen
5. Städt. Sparkasse	5. Spar-Kapital
6. Städt. Sparkasse	6. Reinerubrigung

Bestand der Mitglieder am 30. September 1927 = 757
Zugang im Geschäftsjahr 1927/28 = 50
Abgang im Geschäftsjahr 1927/28 = 20
Bestand der Mitglieder am 30. September 1928 = 787

Die Gesamtsumme der Mitglieder hat sich um RM. 600
erhöht und betrug am 30. September 1928 RM. 15.740
Von den Geschäftsteilen sind eingezahlt RM. 7.177.35

Der Vorstand: G. Becker, G. Herold, G. Hoff,
Der Kassier: G. Siebel, G. Pfeffer,
Benningshausen, Geiger, Riggemann.

BIS 40 Wochenraten

bei kleiner Anzahlung

la Schweizer Armband-
und Taschenuhren

mit besten Ankerwerken, in Gold,
Silber und Platin.

1899 all Art für Damen u. Herren,
Verh. Tafeluhren u. Geräte,
Chromes, Blowerwaren,
Gramophone und Leppche.

Alles zu dem Best.-Kreditssystem!
Kein Laden! Kein Laden!

P. Hoffmann, Elberfeld, Nordstraße 4.

Bergisch Land

Nr. 292 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 12. Dez.

Weihnachtsmesse in Bohwinkel.

BS. Bohwinkel, 12. Dez. Der Handels- und Gewerbeverband Bohwinkel hat auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsmesse veranstaltet. Aufgebaut auf den Erfahrungen des Vorjahres, war die Beteiligung sehr erheblich stärker, so daß außer dem Saale des Hotels „Zur Post“ auch der Stadtsaal herangezogen werden mußte. Die Ausstellung wurde heute um 11 Uhr eröffnet durch den Vorsitzenden des Verbandes, Schmitz, der in kurzen Worten die Erheblichkeit der Messe hinführte. Namens der Verwaltung gab Beigeordneter Dr. Hollatz dem Interesse Ausdruck, das die Stadtverwaltung der Veranstaltung entgegenbringt. Ein Rundgang durch die Ausstellung in den beiden Sälen schloß sich an. Er zeigte, daß alle Geschäftsbereiche Bohwinkels diesmal reichhaltig und geschmackvoll ausgestattet haben.

Aus der Arbeit der Bürgervereine.

Wünsche der Bewohner von Bohwinkel-Südstadt.

BS. Bohwinkel, 12. Dez. In einer Vorstandssitzung des Bürgervereins Halbenberg wurde zu der Frage des Höhenwegs Stellung genommen, der sich in sehr schlechtem Zustande befindet. Die bisher von der Verwaltung getroffenen Maßnahmen wurden als durchaus ungenügend bezeichnet. Auch die Reinigung der Gräben lasse viel zu wünschen übrig. Die Wünsche der Bevölkerung gehen dahin, den Höhenweg für den Autoverkehr zu sperren. Ein diesbezüglicher Antrag liegt dem Regierungspräsidenten zur Entscheidung vor. Auch der Zustand des sogenannten Grenzwegs gab zu einer Diskussion Anlaß. Es wurde angeregt, das Schottermaterial aus der Klingerstraße zur Instandsetzung des Grenzwegs zu verwenden.

BS. Velbert, 12. Dez. Der Nordstädtische Bürgerverein, der in letzter Zeit eine ständige Zunahme der Mitgliederzahl verzeichnen konnte, brachte in seiner letzten Versammlung eine Reihe von Wünschen zum Ausdruck, die in der Hauptsache in den mangelhaften Begebenheitsverhältnissen gipfeln. Besonders nachteilig empfunden wurde das Fehlen eines geeigneten Weges zwischen Kottberg und Velbert, wodurch jetzt ein Auenweg erforderlich ist. Auch über die Beleuchtung in Neu-Velbert wurde lebhaftest Klage laut. Der alte Wunsch auf Einrichtung eines Autobusverkehrs durch Velbert-Kottberg kam erneut zum Ausdruck. Bekanntlich zeigt sich die Behörde dieser Autobuslinie gegenüber durchaus ablehnend. Schließlich wurde noch auf die Notwendigkeit einer besseren Wasserversorgung in dem Gebiet von Neu-Velbert hingewiesen.

Eisenbahnverkehr oder weiter kreuz und quer?

BS. Ronsdorf, 12. Dez. Mit Rücksicht auf die Gefährdung des Publikums und der unausbleiblichen Verkehrsstörungen infolge des immer stärker gewordenen Bahnverkehrs in der Innenstadt, hat die Bauverwaltung erneut an das Polizeipräsidium den Antrag auf Einführung des Einbahnverkehrs gestellt. Nach dem vor Jahresfrist gestellten Antrag hat eine Ortsbegehung stattgefunden, jedoch konnten sich damals die Sachverständigen nicht von der Notwendigkeit des Einbahnverkehrs in Ronsdorf überzeugen. In dem erneut gestellten Antrag schlägt die Bauverwaltung vor, den Durchgangsverkehr oberwärts von Barmen aus über die Barmen, Mittel-, Lüttringhauser- und Harkenerstraße zur Remscheidstraße zu leiten und aufwärts von Remscheid über die Remscheid-, Markt- und Barmenstraße.

Offensichtlich wird man nunmehr an den maßgebenden Stellen zu der Einsicht gelangen, daß die Forderung auf eine zeitgemäße Verkehrsregelung angesichts des gesteigerten Verkehrs durch enge Straßen und unübersichtliche Kurven, die zum Teil auch von den Straßenbahnen befahren werden, berechtigt ist.

Förderung des Wohnungsbaues.

BS. Gräfrath, 12. Dez. Der Spar- und Bauverein Gräfrath hat im Laufe des Sommers und Herbstes am Stadtwald eine Siedlung für kinderreiche Familien, bestehend aus neun zusammenhängenden Einfamilienhäusern, errichtet, die an Familien mit mindestens vier Kindern vermietet werden. Die Bauausführung hat sich infolge der anhaltenden Regenperiode etwas verzögert, jedoch wird die Zuneigung der Wohnungen Ende Januar nächsten Jahres erfolgen können.

Die weiteren Pläne des Bauvereins, die zwar noch nicht genau feststehen, sehen die Erweiterung der zwischen Hoch- und Schulstraße befindlichen Siedlung vor. Weit mehr als 100 Familien haben gebeten, in dieser Gegend eine Wohnung zu erhalten.

In der Siedlung Vimerich soll im nächsten Jahre ein Dreifamilienhaus mit neun Wohnungen errichtet werden. Die Häuser der älteren, in der Inflationszeit entstandenen Siedlungen und deren Umgebung werden durch Anlegung von Vorgärtenmauern, Plattenwegen zu den Hauseingängen sowie durch Anbringung von farbigem Spritzputz verschönert.

Die Nachfrage nach Wohnungen im Stadtgebiet Gräfrath ist noch immer erheblich

Beigeordneter Schwarz Ehrenbürger von Solingen.

BS. Solingen, 12. Dez. Der ehrenamtliche Beigeordnete Stadtratsmitglied Rudolf Schwarz kann am Sonntag 16. Dez. seinen 75. Geburtstag feiern. Der Geburtstag fällt zusammen mit dem 40jährigen Stadtratsjubiläum des um seine Vaterstadt hochverdienten Mitbürgers und gab deshalb den Stadtratsmitgliedern Veranlassung zu einer besonderen Ehrung des Geburtstagskindes: dem Beigeordneten Schwarz soll das Ehrenbürgerrecht der Stadt Solingen verliehen werden.

Am Montagabend wird eine öffentliche Bürgerfeier in der Stadthalle stattfinden, für die noch weitere Ehrungen des Jubilars vorgesehen sind. Rudolf Schwarz hat sich außer durch seine ehrenamtliche Tätigkeit als Stadtratsmitglied und Beigeordneter vor allem verdient gemacht als rühriger Vorsitzender des Verkehrsvereins Solingen und als Leiter mehrerer großer Ausstellungen. Lange Jahre war er früher auch Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Birnerverbandes und ist als solcher weiteren Kreisen bekannt geworden.

Städtebauliche Groteske

Dörfliche Erinnerungen neben dem modernen Großbau.

BS. Velbert, 12. Dez. Wer in Velbert im Mittelpunkt der Stadt, am Hotel Stütgen, in die Bahnhofstraße einbiegt, und seinen Blick nach rechts schweifen läßt, der erlebt einen überraschenden Anblick. Er sieht inmitten der Stadt einen „Häufelblat“, der fast zum Lachen reizt: Eine Anhäufung kleiner, elender Holz- und Fachwerkhäuschen, schier sinnlos in die Straße hineingeworfen. Sie lehnen sich aneinander, als müßten sie sich gegenseitig stützen, um nicht einzufallen. In der Tat: würde man eine dieser jämmerlichen Hütten entfernen, so be-

der gegenwärtigen Bedeutung Velberts entspricht. Velbert hat die dörfliche Kinderstube lange hinter sich, und man sollte — wenigstens im Stadtzentrum — alles tun, um auch durch das Straßenbild Velberts Charakter als Stadt sinnfällig zum Ausdruck zu bringen. Das Baudezernat betont mit besonderer Liebe sein Streben, häßliche Baukörper zu beseitigen, um auf eine Verschönerung des Stadtbildes hinzuwirken. Hier, an der Ecke Friedrich- und Bahnhofstraße, ist diesem Streben ein dankbares Betätigungsfeld gegeben.

Beide Hausgruppen sind nur durch wenige Schritte getrennt.



Aus dem uralten Velbert.

hände wohl ernstlich die Gefahr, daß die andern diesen Abbruch nicht überleben würden.

So idyllisch dieses Bild auch anmuten möchte — wenn man es nicht mitten in der Stadt, sondern auf dem Lande vorfände — so grob wirkt es in einer der wichtigsten Verkehrsstraßen, der Bahnhofstraße, an einem Verkehrsknotenpunkt, an dem täglich zahllose Autos vorbeifahren. Es ist seltsam, daß der kostbare Bauplatz in idealer Geschäftslage noch keine andere, bessere Verwendung gefunden hat.

Gewiß, ein Stück Alt-Velbert ist hier bis in die Gegenwart erhalten geblieben. Trotz aller Sympathie für das Alte aber sollte man doch wünschen, daß diese altersschwachen Zeugen vergangener Zeit bald verschwinden, um einem Bauplatz zu machen, der der heutigen Zeit und

Das Gesicht des modernen Velbert.

Um diese städtebauliche Groteske noch „grotesker“ zu gestalten, ist in unmittelbarer Nachbarschaft dieser „Dorf-Erinnerungen“ ein moderner Großbau im Entstehen, der in Kürze fertiggestellt sein wird: der große Bau- und Wohnkomplex, der mit zu den größten in Velbert zu rechnen ist. Beide Objekte, die alten Hütten und der moderne Großbau, nur durch ein einziges Haus voneinander getrennt: zwei Gegensätze, wie sie seltener kaum in die Erscheinung treten können! Wie sagt doch das Sprichwort: „Hart im Raume stoßen sich die Dinge.“ Man kann es auch auf den Städtebau beziehen.

Aus den Stadtparlamenten.

Der Streit um neue Verhandlungen zwischen Hagen und Hagen.

Eine ausgefallene Stadtratsitzung.

BS. Hagen, 12. Dez. Ein eigenartiger Streit ist in Hagen zwischen den bürgerlichen Stadtratsfraktionen und dem der sozialdemokratischen Partei zugehörigen Bürgermeister entbrannt. Nachdem im Gemeindevorstandesrat es den beiden Städten freigestellt worden war, über Eingemeindungen zu verhandeln, haben solche Verhandlungen Mitte November stattgefunden. Doch wurde dann das Hagen-Verbot in der Stadtratsversammlung vom 19. November gegen die Stimmen der bürgerlichen Fraktionen abgelehnt. Seitdem bemühen sich diese Fraktionen, diesen Beschluß rückgängig zu machen und neue Verhandlungen mit Hagen zu ermöglichen. Sie sind mit Ausnahme des sozialdemokratischen Stadtratsmitglieds Dr. Böse einmündig einverstanden. Ob außer den sachlichen Gründen, unter denen in erster Linie die niedrigeren Steuerfögen in Hagen angeführt werden, noch andere Gründe liegen, wird nicht offen bekannt. Der Bürgermeister stimmt sich mit aller Kraft gegen eine Eingemeindung, indem er

vor allem auf das in Hagen in sozialer Beziehung, in der Fürsorge, im Wohnungsbau, Grünflächenkultur, Schulschule und auf die höhere Steuerkraft der Stadt Hagen hinweist.

Am Freitag fand eine Sitzung des Verkehrsvereins statt, in der als einziger Stadtratsmitglied Dr. Böse sprach und in einer Entschließung Einspruch gegen eine nochmalige Auflösung der Eingemeindungsfrage erhoben wurde. Daraufhin lud am Montag der Innungs- und Gewerkschaftsrat zu einer Versammlung ein, in der die wegen ihrer bisherigen Zurückhaltung angegriffenen Stadtratsmitglieder sich verteidigen sollten. Dies geschah durch mehrere Sprecher, die dem Bürgermeister vortrugen, daß er entgegen der Städteordnung eine von einem Viertel der Stadtratsmitglieder beantragte Stadtratsversammlung nicht einberufen und dann für die nächste den betreffenden Antrag unter „Mitteilung“ auf die Tagesordnung gesetzt habe, um eine Beschlußfassung zu verhindern. Ferner wurde mit den bereits bekannten Gründen die Eingemeindung nach Hagen bestritten. Bürgermeister Stollmann kämpfte mit großer Energie für seine These. Gegen 2 Uhr nachts, nachdem ein großer Teil der Besucher bereits ge-

gangen war, wurde eine Entschließung angenommen, in der die Haltung der bürgerlichen Stadtratsmitglieder gebilligt wurde.

Am nächsten Tage, gestern, fand nun eine Stadtratsversammlung statt, in der die bürgerlichen Stadtratsmitglieder die „ordnungsmäßige“ Behandlung ihres Antrages verlangten. Der Bürgermeister weigerte sich mit Hinweis auf die Städteordnung, die Frage neu aufzurollen, nachdem der Ablehnungsbeschluß längst an das Ministerium weitergeleitet worden sei. Daraufhin kam es zum offenen Streit und die bürgerlichen Stadtratsmitglieder verließen den Saal.

Die Sparkassenfrage in Wipperfürth.

BS. Wipperfürth, 11. Dez. In der gestrigen Stadtratsversammlung wurde zunächst der Vertrag mit der Provinzialverwaltung über die Uebernahme der neu erbauten Straße im Hönningetal von Wipperfürth nach Anschlag genehmigt. Ebenso wurde ein Vertrag mit dem Landesbauamt über die Errichtung einer Verkehrsinsel am Aöner-Tor-Platz genehmigt. Auf der so ein Randalaber der Straßenbeleuchtung aufgestellt werden, der diesen wichtigen Verkehrs-knotenpunkt am Treffpunkt der Straßen von Köln und Lennep genügend beleuchtet. Der von der Verwaltung vorgelegte Plan über die neue Straßenbeleuchtung fand die Zustimmung der Versammlung. Die Vergebung der Arbeiten wurde einer engeren Kommission übertragen. Man rechnet damit, daß die neue Stromversorgungsanlage bis Weihnachten fertiggestellt und auch die eigentliche Straßenbeleuchtung in offener Kürze auszuführen werden kann. Der wichtigste Punkt der Sitzung war die Beschlußfassung über die Vereinigung der städtischen Sparkasse Wipperfürth mit der neugegründeten Kreis-Sparkasse Engelskirchen. Mehr als ein Jahr haben die Verhandlungen geschwebt und so wurde die gestrige Tagung, die endlich eine Entscheidung bringen sollte, mit besonderer Spannung erwartet. In verhältnismäßig kurzer Aussprache wurde noch einmal das Für und Wider erörtert und schließlich beschlossen, die Entscheidung über die Vereinigung bis zur Klärung der Verwaltungsreform und der damit in Verbindung stehenden Neuorganisation der Kreis- und Gemeindeverwaltungen auszuschieben. Die ungeklärte kommunalpolitische Lage im Regierungsbezirk Köln und besonders in den Kreisen Wipperfürth und Mülheim, sowohl wie auch der Umstand, daß für die Stadt Wipperfürth und die mit ihr garantierenden Gemeinden Olpe und Rüppelberg eigentlich gar kein Grund vorläge, ihre gut arbeitende Sparkasse aufzugeben und in ein anderes Unternehmen überzugehen, haben sich doch schließlich durchgesetzt und den Weg frei gemacht, daß die hiesige Sparkasse nunmehr wieder tatkräftig ihre eigenen Ziele verfolgen kann. Die Versammlung genehmigte einen Umschuldungs-kredit für Landwirte, sie lehnte es dagegen ab, eine Zinsenforderung der Regierung für seinerzeit zurückgezahlte Erwerbslosen-forderungen zu bezahlen und betonte noch, daß sie der Ansicht sei, daß die Aufwendungen für die Erwerbslosen während der Besetzungzeit lediglich im Reichsinteresse zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit geschehen und die Kosten somit auch vom Reich zu tragen seien. Die Versammlung beschloß ferner, bei der luth. Knabenschule eine neue Schulkasse einzurichten, da die Kinderzahl zu Ostern nächsten Jahres derart steigt, daß die Einstellung einer weiteren Lehrkraft notwendig ist. Man wünschte, daß eine männliche Lehrkraft eingestellt würde, welche die Lehrbefähigung im Turnen hat, damit dieselbe den gesamten Turnunterricht an den Volksschulen erteile. Für den Fall, daß das Steigen der Kinderzahl anhaltend sein wird und die Aufbauschule, in der zur Zeit noch einige Volksschulklassen untergebracht sind, die Schulkasse nicht mehr zur Verfügung stellen kann, wurde der Bau eines neuen Schulhauses in Aussicht genommen. Vorläufig ist jedoch mit den vorhandenen Räumen auszukommen. — Den Armen der Gemeinden soll zu Weihnachten eine besondere Gabe überwiesen werden. Die Mittel hierzu sind bereits im laufenden Etat vorgesehen.

Bergischer Geschichtsverein Opladen.

BS. Opladen, 12. Dez. Zu der von uns schon früher gebrachten Mitteilung über die Gründung einer neuen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins in Opladen erfahren wir, daß nach einer Besprechung am 17. Dezember die öffentliche Gründungsversammlung am 20. Dezember d. J. stattfinden soll.

Kleine Bergische Chronik.

BS. Ohligs, 12. Dez. Hier kam ein 23jähriger Arbeiter aus Wald mit seinem Fahrrad am Baldschlochen zu Fall, wobei er schwere Kopf- und Schulterverletzungen erlitten hat.

BS. Seichlingen, 12. Dez. Die städtische Volksbücherei legt ihren Lesern ein neues Bücherverzeichnis vor. Eine praktische Neuerung dabei ist, daß in dem Teil „Unterhaltungsliteratur“ nicht allein der Titel angeführt ist, sondern daß diesem Teil des Kataloges ein Begleitheft angehängt ist, das ausführt, um was für ein Buch es sich handelt.

Sie wissen doch: **Delze** **Weber**
GEVELSBERG UND ELBERFELD — ECKE POST- UND SCHWANENSTR.

Der Weihnachtsmann in Ronsdorf.

Besondere Maßnahmen infolge der Not. Die Verwaltung stellt einen Antrag zurück. Ronsdorf, 12. Dez. In der gestrigen, schnell erledigten, öffentlichen Sitzung des Stadtbürgeramts wurde über die vorgeschlagenen Weihnachtsbeihilfen an Unterstützungsempfänger und Erwerbslose beraten. Nach dem Vorschlag des Kreises sollen den Unterstützungsempfängern folgende Beihilfen gezahlt werden: An Ehepaare je 20 Mark, an Alleinstehende je 15 Mark, an Angehörige über 14 Jahre je 10 Mark und an Kinder unter 14 Jahren je 5 Mark, ein Gesamtbetrag von 5080 Mark. Hierfür kommen 350 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger in Betracht. Die Bewilligung gleicher Sätze an Erwerbslose könnte nur nach besonderer Prüfung der Bedürftigkeit in jedem Einzelfalle erfolgen.

Die Fraktion der S. P. D. hatte schriftlich beantragt, den Betrag von 15000 Mark zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende verweist in dem Antrag nähere Angaben darüber, wie die Mittel aufgebracht werden sollen. Die Verwaltung schlug, wenn der Betrag bewilligt werde, seinen anderen Ausweg, als die Summe auf den nächsten Jahresetat zu übernehmen. Die Antragsteller schlugen vor, die Summe durch eine Nachbesserung aufzubringen. Auch die Redner der Rechten konnten sich mit einer „Bogelstrauchpötte“ der Kostenabschätzung auf den neuen Haushalt nicht befassen und machten den Vorschlag, 10000 Mark zu bewilligen. Nachdem von der Gegenseite eingewandt wurde, dass die außerordentliche Notlage und beträchtliche Anzahl der hiesigen Erwerbslosen hingewiesen worden war, einigte sich die Rechte nach kurzer Abstimmung auf den Antrag der S. P. D. Über die Deckung des Betrages von 15000 Mark soll in der nächsten Sitzung beraten werden. Die Verteilung der Summe bleibt dem Wohlfahrtsausschuss vorbehalten. Ein Antrag der Erwerbslosen, der über den Antrag der S. P. D. hinausging, wurde abgelehnt, während ein weiterer Antrag der ausgetretenen Ronsdorfer Arbeiter, den durch die Weihnachtslage entstehenden Lohnausfall zu bewilligen, mit Mehrheitsbeschluss genehmigt wurde.

Die Auswahl der Mitglieder des Mietvereinsamts und des Fachschulratums wurde antragsgemäß erledigt. Dagegen wurde die Vorlage der Verlegung des Arbeitsnachweises von der Verwaltung mit der Erklärung zurückgezogen, dass die notwendigen baulichen Umänderungen höhere Kosten erforderten, als man ursprünglich angenommen habe, und es deshalb ratsam erscheine, die Vorlage noch einmal durchzuberaten. Außerdem habe die geplante Verlegung des Heimatmuseums und der Tuberkulosefürsorge unerwartete Schwierigkeiten hervorgerufen. Im übrigen sei die Verwaltung davon überzeugt, dass die Verlegung des Arbeitsnachweises schnell geschehen müsse, damit die hiesige Arbeitslosigkeit nicht zu groß werde. Im Anschluss an den Vorschlag eines Redners, dass die Kosten wegen der Verlegung der Arbeiterkassen in die Schule an der Barmerstraße zu verlegen, erklärte sich das Kollegium mit der Zurückziehung der Vorlage und Verlegung der Angelegenheit einverstanden.

Stadtratsitzung in Lüttrichhausen.

R. Lüttrichhausen, 11. Dez. Zu Beginn der gestrigen Stadtratsitzung wies Bürgermeister Dr. Grottel-Groß darauf hin, dass der Standpunkt der Verwaltung, dass die Selbstständigkeit der Stadtgemeinde Lüttrichhausen erhalten bleiben müsse, auch von dem preussischen Innenminister in seinem bekannten Erlasse geteilt worden sei, woran er, Redner, auch nie gezweifelt habe. Redner be-

grüßte sodann im besonderen die objektive Behandlung der Angelegenheit an den zuständigen Berliner Stellen und wandte sich dann sehr entschieden gegen Auslassungen des Oberbürgermeisters von Remscheid.

Der Vorsitzende wies ferner auf die am 13. ds. Mts. zur Eröffnung gelangende Ausstellung der Kreiswanderhaushaltungsschule hin. Ausstellungstraum Kreuzbergstraße 46. Als neuer Schlossmann des dritten Bezirks wurde Lehrer Köppler-Walbach an Stelle des zurückgetretenen Fabrikanten Adolf Erbschle gewählt. Als Mietvereinsamts-Vorsitzender bzw. Stellvertreter für 1929 wählte die Versammlung aus den Reihen des Haus- und Grundbesitzervereins die Herren Wilhelm Hupp, Fritz Kolbe, Richard Emde, Robert Schneider, hier, und Heinrich Kroschke, Bevenburg, sowie als Mietvereinsamts-Vorsitzenden die Herren Fritz Krauskopf, Robert Schröder, hier, Fritz Schorn, Trompete, Hugo Krepich und Alb. Andre jr., Bevenburg. Mit der Änderung der Ortsstatute (Einzugsstellen der Landesversicherungsanstalt), das auch die Anwesenheitslisten des Kreises Vennep neben den Allgemeinen

Ortsstatutenlisten berechtigt sein sollen, als Einzugsstellen der S. P. D. tätig zu sein, erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Nach längerer Aussprache wurde dem Vorschlag der Verwaltung gemäß beschlossen, den für die Erwerbslosen Weihnachtsbeihilfen wie folgt zu gewähren: Ledige 15 Mark, Erwerbslose 10 Mark, Kinder unter 14 Jahren 5 Mark. Die Kosten bis zur Höhe von 6000 Mark wurden bewilligt. Ferner wurde beschlossen, die Kosten der Anmietung von Räumen in dem Kröhlischen Anwesen, Kreuzbergstraße, für Zwecke der Berufsschule zu bewilligen, in der Barmerstraße auf der Westseite einen Bürgersteig anzulegen, wobei über die Frage der Anliegerbeiträge in einer späteren Sitzung Beschluss gefasst werden soll, in Bevenburg von der Buperbrücke bis zur Wirtschaft Dohse einen Bürgersteig anzulegen, die untere Kreuzbergstraße bis zur Elberfelderstraße mit einer Leerdelle zu versehen und einigen formellen Änderungen der Hauspolizeibehörden zuzustimmen. Für den angeführten Bürgersteig in Bevenburg zahlt das Landesbauamt 2100 Mark Zuschuss, während die Stadt die restlichen Kosten mit 500 Mark übernimmt.

Kampf um Haus und Hof.

Generalversammlung des Kreislandbundes Düsseldorf-Mettmann.

Düsseldorf, 11. Dez.

Im Atrium der Lohhalle fanden sich am Dienstagmorgen die Mitglieder des Rheinischen Landbundes, Gruppe Kreislandbund Düsseldorf-Mettmann, zu einer „Großen Landtagsversammlung“, verbunden mit Generalversammlung, zusammen. Gutsherrlicher Schwede eröffnete die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, richtete Landeskulturrat Dr. H. D. einige Worte an die Versammlung. Er betonte die Not der Landwirtschaft im allgemeinen und die der Rheinprovinz im besonderen. Hierauf gab Geschäftsführer Köhler (Düsseldorf) den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1927-28. Es wird darin ausgeführt, dass die Entwicklung des Kreislandbundes Düsseldorf-Mettmann durchaus erfreulich sei. Es seien jetzt bereits 42 Ortsgruppen vorhanden. Stärkerer Zusammenhalt in genossenschaftlicher Hinsicht sei aber geboten.

Gutsherrlicher Schwede, Mitglied des Preussischen Landtages und Vorsitzender des Rheinischen Landbundes, hielt dann einen Vortrag:

„Welche Kräfte sind am Werke, dem Landwirt Haus und Hof zu nehmen?“

Der Redner erklärte, mit Aufheben des deutschen Bauernrechts habe der deutsche Staat aufgehört zu existieren. Es handele sich darum, der Regierung zu zeigen: „Wir hierher und nicht weiter.“ Auch der Bauer ist ein Mensch, und das Reichertum habe einmal auf, der Bauer nicht das Recht, was dem Arbeiter und Bauern gebührt. Die Verschuldung des Bauernstandes sei ganz kolossal, sie drücke den Bauern von Haus und Hof zu vertreiben. Der Redner freute sich dann das Märchen von der Reiterherde von 1928. Sie habe an Ertrag noch weit hinter den Vorjahren zurück, dazu kam eine 12 bis 15prozentige Preissteigerung. So hat der Reichslandbund ein Sofortprogramm aufgestellt in Zoll-, Steuer- und Zinspolitik. Mit Steuerkündigungen ist aber nicht geholfen. Die Mittel der Reichsbank für die Landwirtschaft müssen vergrößert werden. Der 10-Millionenkredit sei nicht in der Lage, den Roggenpreis stabil zu halten. Trotz-

selung des Getreideimports sei unbedingt erforderlich. Der Zuckersoll müsse auf 25 Mark je Doppelzentner erhöht werden. Schaffung von Exportsubventionen für Mehl und Getreide; das Getreidekontingent sei zu beseitigen und die veterinärpolizeilichen Maßnahmen durch Wiedereinführung des Paragraphen 12 des Fleischschaugesetzes zu verschärfen. Politische Fragen dürften beim Abschluss von Verträgen mit dem Ausland nicht mit Wirtschaftspragmatik verknüpft werden.

Im Anschluss hieran sprach Landrat A. D. von Bergberg (Berlin) über

„Der Landwirt und der deutsche Wirtschaft.“

Der Redner kam zu dem Resultat, dass es nicht „Agrar-“ oder „Industrie“-Land sei, sondern „Agrar- und Industrie“-Land. Er schloß seine Rede mit dem Bemerken, dass nur ein Volk bestehen werde, das den Glauben an die Zukunft nicht verloren habe und zu kämpfen bereit sei um sein wirtschaftliches Recht.

Zum Schluss der Tagung gelangte folgende Entschliessung zur Annahme:

„Die Absicht der Reichsregierung, den Fehlbetrag des Reichshaushaltes 1929 von mindestens 600 Millionen Reichsmark durch Erhöhung der Erbschaftsteuer, Wiedereinführung der Reichsteuer und Ueberführung der Hälfte der Reichsteuern durch die „Steuervereinfachung“ auf das Reich zu verlegen, darf nicht verwirklicht werden.“

Jede Reueinführung ist bei der wirtschaftlichen Lage der rheinischen Landwirtschaft, die durch Unwetterkatastrophen und Abwanderung der Jugend ebenso schwer gefährdet ist wie die Grenzgebiete im Osten, ein Verbrechen, das zum Untergang der deutschen Landwirtschaft führen muß, insonderheit wird die Erbschaftsteuer zur Enteignung der Schollengesessenen und zur Sozialisierung des Grund und Bodens führen.

Der Kreislandbund Düsseldorf-Mettmann warnt daher die Regierung vor neuen Belastungen der Landwirtschaft und verlangt, daß endlich mit der vollstündigen Erfüllung des politischen Schlußgedankens und der wirtschaftlichen Notwendigkeit der Sozialisierung des Grund und Bodens beseitigt wird.“

Aus der Sammlung Carlsberg in Kopenhagen.

Rembrandt — Franz Hals — Die Spanier.

Das Baltische Museum in Kopenhagen ist seit einigen Wochen das Ziel der Sammlung Carlsberg, die bisher in Kopenhagen in der alten Pinakothek aufbewahrt wurde. Ueber die Ereignisse, die zur Ueberführung der Sammlung nach Kopenhagen führten, haben wir bereits berichtet. Die wertvolle Beigabe der Sammlung im Kopenhagener Museum nach nicht den ihr zukommenden und wünschenswerten Platz erhalten. Das ist vielleicht erst nach der Neuordnung der Kopenhagener Museen möglich; doch hat die Eingliederung der Carlsbergschen Schätze die Sammlungen schon jetzt ganz außerordentlich an Rang und Bedeutung gehoben.

In erster Linie sind es die Rembrandts, auf die Kopenhagen mit Recht stolz sein kann und auf die Kopenhagener sehr schmerzlichen Verlusts hat Rücksicht zu nehmen. Das Altersbildnis Rembrandts allein wird eine Wallfahrt ins Kopenhagener Museum zur Folge haben, denn es ist eines der größten Geheimnisse künstlerischen Schaffens. Steht man sich vor, daß dieser Kopf gemalt wurde in einem erbarungsunwürdigen Zustand, in größter Einsamkeit und in einem dunklen Versteck vor einem blinden, von einem Kerkersknecht gehaltenen Spiegel, so wird auch dem Laien die Ehrfurcht vor dem genialen Künstler bewußt, der aus diesem dem Freund der Ausgehenden, vom Fasel blöde und irr gewordenen Augen in dem verwöhnten

Gesicht den heiligen Hauch des Schaffens hervorleuchten läßt. Es ist nicht, daß man sich vor diesem Bild ein anderes des jungen Rembrandts in die Erinnerung zurückholt, das berühmte Doppelbildnis voll rauhender Lebensfülle, aus dem der Künstler die Braut Saskia aus dem Schöße wiegt und die Zukunft mit erhobenem Segelschiff begrüßt. Aus der Spannung zwischen diesen beiden Gemälden erwacht man erst richtig die Größe der Tragik, die aus einem fast übermütig herausfordernden Lebensgefühl im Ablauf weniger Jahrzehnte, als freilich habe und Hoffbarkeiten, als Saskia und Titus von ihm gegangen waren, den grauenvollen einseitigen Pessimismus gemacht hat. So erschütternd dieses Drama sein mag — stärker noch wirkt uns das Geheimnis vom ewigen Siege des Geistes in die Seele, wenn wir beachten wollen, daß diese Ruine eines Menschen Wunder der Natur wirken konnte, mit jählicher Hand und tränenreichen Augen, befeuert von einer Nacht, die ihn am Rande des Grabes zwang, zu schaffen, ein Meisterwerk zu schaffen.

Nicht minder großartig und rätselhaft das Bildnis des Gelehrten von Rembrandt an der gegenüberliegenden Wand. Ein graues, übermüdetes Gesicht blickt uns aus dem Rahmen an. Die Hand am Kinn hält ein Blatt in der Hand — es scheint, als wenn der Studierende penitentiell gehört sei, man merkt noch die schwer herabfallende Geister der rechten Hand, die das Augenlos hält. Und auch die Augen haben sich nur schwer von den Zeilen lösen können, sie sind noch fern bei den Dingen, die eben der brennende Geist aufnahm. Immer

wieder kehrt man zu diesem Gesicht zurück, sucht die nervösen Linien um Schläfen und Stirn zu deuten und entdeckt auch in diesem verlorenen Blick einen Glauben, an dem der Zweifel nagt.

Ein warmer, goldener Glanz, ein graublaues Aussehen bilden in diesem Rabinetti die Begleitfiguren. Wenige Schritte weiter stehen wir vor dem Bildnis des Franz Hals. Zwei große, bürgerlich-repräsentative Porträts eines würdigen Herrn und seiner Gattin, und dann das dralle Fischermädchen mit den lachenden, blinzelnden Augen, umwirrt vom Geruch der Seeluft und des Getriebs, lächelt frisch und derb gesehen und mit hingebender sinnlicher Freude an der Erscheinung gemalt, mit ledigen Hochlichtern und forschenden Pinselstrichen, das man fast irren werden kann an der harten Ausstrahlung der Kunstgeschichte. In diesem Saale hängt dann noch eine Reihe von Rabinetti, Marinen, Stillleben, Gruppenbilder: die gute Stube der Holländer des siebzehnten Jahrhunderts.

Im Mittelraum, wo die Italiener Audienz geben, sind einige Spanier von hohen Graden hinzugekommen. Ritrillo gleich mit zwei sehr bezeichnenden Bildern, das eine im Jargon seiner Gassenbuben, also realistisch-vollständig, das andere voller himmlischer Züge. Daneben ein Ritrillo, ein alternder Heiliger mit merkwürdiger deformierter Armen und schlaffen Fleisch, herrlich und mit starkem Gefühl gemalt. Die Bilder mühen sich später mit dem riesigen Franziskus des Ritrillo, das jetzt unten im Erdgeschoss hängt, zu einer Gruppe vereinigen.

John Arbeiter

durch ausströmendes Gas bewußtlos.

W. G. Haspe, 11. Dez. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei der Sonntagsfeier auf dem Halber Markt. Aus bisher ungeklärten Gründen löste sich an einem Hochofen eine Klappe, wodurch die in dem Rohr befindlichen Arbeiter entwichen. Eine Anzahl Arbeiter atmete die giftigen Gase ein, wobei etwa zehn von ihnen das Bewußtsein verloren. Sie mußten in ärztliche Behandlung übergeführt werden. Da der Schaden bald bemerkt wurde, konnte ein weiteres Umschlagen der Gase verhindert werden.

Brand beim Benzolumsfüllen.

Drei Schwerverletzte.

Eine Scheune niedergebrannt.

W. G. Haspe, 11. Dez. (Dr. H.) In der Bauernschaft Ostlich wollten gestern Abend ein Dreschereibetrieb, dessen Bruder und ein Arbeiter in der Scheune des Hofbesitzers Neuvert einige Fässer Benzol umfüllen, wobei sie sich einer Fährdabla-erne bedienten. Durch Unvorsichtigkeit gerieten ihre Kleider in Brand. Alle drei wurden in schwerverletztem Zustand nach Haspe ins Krankenhaus gebracht. Die Scheune, die große Erntevorräte enthielt, brannte vollständig nieder, doch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. An dem Aufkommen der drei Verunglückten wird gezweifelt.

Streit

in den Kölner Großschlachtereien.

W. G. Köln, 11. Dez. Die Gesellen der Großschlachtereien Köln haben heute morgen wegen Nichtbewilligung von Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt. Im Laufe des Tages fanden Verhandlungen mit den Arbeitgebern statt, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist.

Zuchthausstrafe

für ein Räuberpärchen.

W. G. Köln, 11. Dez. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das erweiterte Schöffengericht gegen ein junges Mädchen und einen 22-jährigen Arbeitslosen, die zusammen im September der Preisaufhebung des Geländes hinter der Preisaufhebung verurteilt und aus der Haft entlassen worden. Das Mädchen hatte sich verlobt, die Fremden in ihre Rufe zu laden und auf ein abgelegenes Gelände zu führen. Dann war hier im geeigneten Augenblick der „Herr Bräutigam“ hinzugesprungen, hatte sehr eifrig auf den Körper seiner Ehre eingedrungen und dem überfallenen Mädchen und der Braut die Kehle verurteilt den Mörder zu drei Jahren Zuchthaus und das Mädchen zu zwei Jahren Zuchthaus.

Wetterbericht.

Mittwoch den 12. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur
Bonn	7.0	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	7.2	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	7.3	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	7.4	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	7.5	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	7.6	O leicht	bedeckt	4.1
München	7.7	O leicht	bedeckt	4.1
Paris	7.8	O leicht	bedeckt	4.1
London	7.9	O leicht	bedeckt	4.1
Brüssel	8.0	O leicht	bedeckt	4.1
Amsterdam	8.1	O leicht	bedeckt	4.1
Antwerpen	8.2	O leicht	bedeckt	4.1
Lüttich	8.3	O leicht	bedeckt	4.1
Strasbourg	8.4	O leicht	bedeckt	4.1
Nürnberg	8.5	O leicht	bedeckt	4.1
Regensburg	8.6	O leicht	bedeckt	4.1
Prag	8.7	O leicht	bedeckt	4.1
Warschau	8.8	O leicht	bedeckt	4.1
St. Petersburg	8.9	O leicht	bedeckt	4.1
Moskau	9.0	O leicht	bedeckt	4.1
Sankt Petersburg	9.1	O leicht	bedeckt	4.1
Odessa	9.2	O leicht	bedeckt	4.1
Konstantinopel	9.3	O leicht	bedeckt	4.1
Alexandria	9.4	O leicht	bedeckt	4.1
Sues	9.5	O leicht	bedeckt	4.1
Aden	9.6	O leicht	bedeckt	4.1
Colombo	9.7	O leicht	bedeckt	4.1
Bombay	9.8	O leicht	bedeckt	4.1
Calcutta	9.9	O leicht	bedeckt	4.1
Rangoon	10.0	O leicht	bedeckt	4.1
Manila	10.1	O leicht	bedeckt	4.1
Cebu	10.2	O leicht	bedeckt	4.1
Yokohama	10.3	O leicht	bedeckt	4.1
Kobe	10.4	O leicht	bedeckt	4.1
Osaka	10.5	O leicht	bedeckt	4.1
Kyoto	10.6	O leicht	bedeckt	4.1
Beijing	10.7	O leicht	bedeckt	4.1
Tientsin	10.8	O leicht	bedeckt	4.1
Peking	10.9	O leicht	bedeckt	4.1
Shanghai	11.0	O leicht	bedeckt	4.1
Hankow	11.1	O leicht	bedeckt	4.1
Wuhan	11.2	O leicht	bedeckt	4.1
Chongqing	11.3	O leicht	bedeckt	4.1
Kanton	11.4	O leicht	bedeckt	4.1
Hongkong	11.5	O leicht	bedeckt	4.1
Singapur	11.6	O leicht	bedeckt	4.1
Batavia	11.7	O leicht	bedeckt	4.1
Sourabaya	11.8	O leicht	bedeckt	4.1
Medan	11.9	O leicht	bedeckt	4.1
Bandung	12.0	O leicht	bedeckt	4.1
Soerabaja	12.1	O leicht	bedeckt	4.1
Surabaya	12.2	O leicht	bedeckt	4.1
Yogyakarta	12.3	O leicht	bedeckt	4.1
Semarang	12.4	O leicht	bedeckt	4.1
Palembang	12.5	O leicht	bedeckt	4.1
Bandjonegara	12.6	O leicht	bedeckt	4.1
Padjadjaran	12.7	O leicht	bedeckt	4.1
Manado	12.8	O leicht	bedeckt	4.1
Macassar	12.9	O leicht	bedeckt	4.1
Ujung Pandji	13.0	O leicht	bedeckt	4.1
Palopo	13.1	O leicht	bedeckt	4.1
Matene	13.2	O leicht	bedeckt	4.1
Wajo	13.3	O leicht	bedeckt	4.1
Maros	13.4	O leicht	bedeckt	4.1
Pangkajene	13.5	O leicht	bedeckt	4.1
Pontianak	13.6	O leicht	bedeckt	4.1
Belaga	13.7	O leicht	bedeckt	4.1
Putussibung	13.8	O leicht	bedeckt	4.1
Seberida	13.9	O leicht	bedeckt	4.1
Belaga	14.0	O leicht	bedeckt	4.1
Putussibung	14.1	O leicht	bedeckt	4.1
Seberida	14.2	O leicht	bedeckt	4.1
Belaga	14.3	O leicht	bedeckt	4.1
Putussibung	14.4	O leicht	bedeckt	4.1
Seberida	14.5	O leicht	bedeckt	4.1
Belaga	14.6	O leicht	bedeckt	4.1
Putussibung	14.7	O leicht	bedeckt	4.1
Seberida	14.8	O leicht	bedeckt	4.1
Belaga	14.9	O leicht	bedeckt	4.1
Putussibung	15.0	O leicht	bedeckt	4.1

*) Zeitdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Oberfeld.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur
Wien	7.0	O leicht	bedeckt	4.1
München	7.1	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	7.2	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	7.3	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	7.4	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	7.5	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	7.6	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	7.7	O leicht	bedeckt	4.1
München	7.8	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	7.9	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	8.0	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	8.1	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	8.2	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	8.3	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	8.4	O leicht	bedeckt	4.1
München	8.5	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	8.6	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	8.7	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	8.8	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	8.9	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	9.0	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	9.1	O leicht	bedeckt	4.1
München	9.2	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	9.3	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	9.4	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	9.5	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	9.6	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	9.7	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	9.8	O leicht	bedeckt	4.1
München	9.9	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	10.0	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	10.1	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	10.2	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	10.3	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	10.4	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	10.5	O leicht	bedeckt	4.1
München	10.6	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	10.7	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	10.8	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	10.9	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	11.0	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	11.1	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	11.2	O leicht	bedeckt	4.1
München	11.3	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	11.4	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	11.5	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	11.6	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	11.7	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	11.8	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	11.9	O leicht	bedeckt	4.1
München	12.0	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	12.1	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	12.2	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	12.3	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	12.4	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	12.5	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	12.6	O leicht	bedeckt	4.1
München	12.7	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	12.8	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	12.9	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	13.0	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	13.1	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	13.2	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	13.3	O leicht	bedeckt	4.1
München	13.4	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	13.5	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	13.6	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	13.7	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	13.8	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	13.9	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	14.0	O leicht	bedeckt	4.1
München	14.1	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	14.2	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	14.3	O leicht	bedeckt	4.1
Bonn	14.4	O leicht	bedeckt	4.1
Frankfurt	14.5	O leicht	bedeckt	4.1
Berlin	14.6	O leicht	bedeckt	4.1
Wien	14.7	O leicht	bedeckt	4.1
München	14.8	O leicht	bedeckt	4.1
Köln	14.9	O leicht	bedeckt	4.1
Düsseldorf	15.0	O leicht	bedeckt	4.1

Von der Völkerbundskonferenz in Lugano.



Bild rechts:
Ankunft der italienischen
Delegation
auf dem Bahnhof in
Lugano.
links der italienische Un-
terstaatssekretär, Grandi.



Bild links:
Ankunft des englischen
Außenministers
Sir Austen Chamberlain
und Gattin
auf dem Bahnhof in
Lugano.

Reichstag und Landtag wieder an der Arbeit

Rundgebung des Landtags für die Rheinlandräumung. - Keine Aussprache über das Konfordat. - 150 Millionen für Arbeitslosenfürsorge. Die erweiterte Unfallversicherung im Reichstage. Die Senzation der Erklärung Stegerwalds.

BS. Berlin, 11. Dezember. (Drahtbericht.)
Heute tagten wieder die beiden Par-
lamente. Man beschloß sich im Land-
tag wie im Reichstag mit einer
Reihe von kleineren Angelegenheiten,
die denn auch nicht geeignet waren, den Saal zu
füllen. Neben und drüben herrschte Leere.
Zunächst gab es in Preußen eine Rund-
gebung für die besetzten preussischen
Gebiete. Es wurde folgender Antrag der
Deutschnationalen Fraktion angenommen:

„Vor nunmehr zehn Jahren sind preussische
Gebiete durch Truppen fremder Mächte be-
setzt und preussisches Land an der Saar der
Sobiet Preussens entzogen worden. Aus
diesem Anlaß dankt der Preussische Landtag
der Bevölkerung dieser Gebiete für ihre
tapfere Haltung und ihre unerschütterliche
Treue und er erwartet, daß dem Reichs-
anspruch Deutschlands entsprechend die sofor-
tige und restlose Räumung des ganzen be-
setzten Gebietes und die Rückkehr des preus-
sischen Saargebietes in den preussischen Staats-
verband beschleunigt herbeigeführt wird.“

Dann wird die Novelle zum preussischen
Wohnungsgezet erörtert, wonach die Ent-
nungsmöglichkeit von Grund und Boden
mit Rücksicht auf das Wohnungsbedürfnis bis
zum 31. Dezember 1931 verlängert
werden soll. Es gab eine kleine Debatte über
diesen Punkt und man vertagte die Abstimmung
bis zum Donnerstag.

Dann wurde der Fonds zur Förde-
rung der produktiven Arbeitslosen-
fürsorge um weitere 150 Millionen
verstärkt und die Reichsregierung ersucht,
auch ihrerseits 75 Millionen RM. für den
gleichen Zweck bereitzustellen.

Nachdem dann einige kleinere Vorlagen er-
ledigt waren, kam der einzige interessante Punkt
der Tagesordnung zur Sprache, der Antrag
der Regierungsparteien über das Plagen
öffentlich-rechtlicher Körperschaf-
ten. Danach soll die Verfassung der kommu-
nalen Dienstgebäude und der öffentlich-recht-
lichen Körperschaften mit Ausnahme der Kirche
in den staatlichen Aufgabenbereich einbezogen
werden. Auf diese Weise wird die Verfassung
zum gesetzlichen Zwang. In der Aussprache
nahm nur die Opposition das Wort.
Die Deutschnationalen, Deutschhannoveraner,
Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Na-
tionalsozialisten lebten selbstverständlich den
Antrag ab dessen Verabschiedung sie schon darum
anweifelten, weil nach den Mitteilungen eines
Regierungsvertreters bei der letzten offiziellen
Gesandtschaft nur fünf Städte, außerdem 14
Prozent der Landgemeinden und nur 15 Pro-
zent der Schulen nicht geplatzt hatten. Die Ab-
stimmung findet am Donnerstag statt. Mor-
gen wird der Finanzminister zum Haushalt
sorehen.

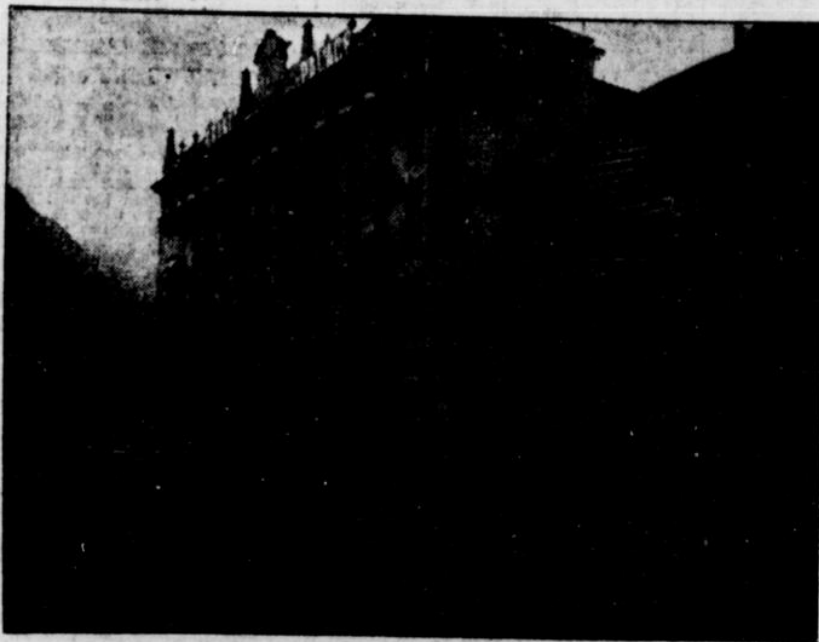
Die mit großer Spannung erwartete Aus-
sprache über das Konfordat wird nicht
stattfinden, nachdem heute im Reichsrat
Staatssekretär Weismann erklärte, die
Staatsregierung sei nicht bereit, im
gegenwärtigen Augenblick dazu Stellung zu
nehmen. Der tiefere Grund der Verschiebung
ist wohl der, daß man auch im Zentrum die
Unmöglichkeit erkannt hat, unter den jetzigen
Umständen das Konfordat vorwärtsstreben zu
können. Daß dadurch die Reizung, die Koali-
tionsverhandlungen in Preußen wie-
der aufleben zu lassen, sehr gering ist, ver-
steht sich von selbst, und man spricht infolgedessen
auch davon, daß eine neue Verhandlung
bis mindestens Anfang des nächsten Jahres ein-
treten werde. Darunter werden selbstverständlich
auch die entsprechenden Verhandlungen im
Reichsrat leiden, denen man auch mit einer ge-
wissen Resignation gegenübersteht, und an deren
Erfolg in naher Zukunft man nicht mehr glaubt.
Man will offenbar zunächst versuchen, auf dem
Wege über die Rabinettmitglieder Rührung mit

den Fraktionen aufrechtzuerhalten, die allmählich
zu Verhandlungen zu verdrängen. Direkte
Besprechungen sind aber im Augenblick
nicht in Aussicht genommen.

Der Reichstag selbst beschäftigte sich in
seiner Sitzung mit dem Genfer Protokoll wegen
Verstoßes des Gastrieges, das den
kommunistischen Sozialisten, General Ritter von
Epp mit dem freundlichen Hufe „Arbeiter-
mörder“ zu empfangen und seine Rede mit
häßlichen Zwischenrufen zu begleiten. Dann
werden rund ein Duzend kleinerer Vorlagen
angenommen oder an die Ausschüsse verwiesen
unter anderem der Staatsvertrag zum Über-
gang der Kaiserkrone auf das
Reich und endlich die zweite Beratung des
Gesetzes über Änderungen in der Un-
fallversicherung durchgeführt, nach dem
die Versicherung ausgedehnt werden soll auf
Feuerwehr, Krankenhäuser, Heil- und Pflege-
anstalten, Laboratorien, Schauspielunterneh-
men, Schaufstellungen, Filmvertriebe, Buchdien-
st und so weiter. Nach einer langen Debatte,
in der das Für und Wider dieser Gesetzesänderun-
gen erörtert worden war, vertagte man
sich auf Mittwoch.

Während es im Plenum ziemlich langweilig
ausgah, wurde es in der Wandelhalle um so
regier. Die Erklärung Stegerwalds,
die in die nachmittägliche Ruhe hineinplante,
bildete eine große Sensation, die selbst-
verständlich von allen Seiten lebhaft erörtert

Blick auf das Palast-Hotel in Lugano



wo die deutsche Delegation mit Dr. Stresemann abgeteilt ist. Auch die englische Delegation
mit Sir Austen Chamberlain wohnt in diesem Hotel.

wurde. Man sieht daraus, daß der Rei-
nungsstreit im Zentrum und der Kampf
zwischen den Interessengruppen noch bei weitem
nicht erledigt ist, sondern daß, wie schon gekenn-
tet, der Deutsche, das Organ der Christlichen
Gewerkschaften, andererseits die christliche Arbeiter-
schaft nicht so ohne weiteres gewillt ist, auf dem
Einfluß und auf die Mitbestimmung zu ver-
zichten. Die mit geradezu bayerischer Herz-
haftigkeit niedergeschriebene Auffassung Steger-
walds, der wirklich kein Blatt vor den Mund
nimmt, ist der beste Beweis dafür, zeigt vor
allem, daß es der neue Parteivorstand, Raas,
nicht leicht haben wird, unter den großen
weltanschaulichen Gesichtspunkten die Einigung
im Zentrum herbeizuführen, die notwendig ist,
um die Partei wieder der alten Größe ent-
gegenzuführen. Diese Klärung jedenfalls ist in
Lugano noch nicht eingetreten. Die Fraktion trat
abermals zusammen, um dieses tragische
Ergebnis langwieriger und ernster Verhand-
lungen zu besprechen.

Rein Reichsheimat vor der Befreiung

Der Reichstagsausschuß für die besetzten
Gebiete lehnt die Feststellungskommission ab.
BS. Berlin, 11. Dezember. (Eia. Draht b.)
Der Reichstagsausschuß für die be-
setzten Gebiete beriet am Dienstag 35 An-
träge der Parteien, die sich mit der Räumung
des besetzten Gebietes beschäftigten. Von
den übrigen Anträgen fanden die meisten An-
nahme, u. a. soll von Beratung und Beschluß-
fassung über die Plagwahl eines
Reichsheimats solange abgesehen
werden, bis der deutsche Boden von fremd-
lindischer Besetzung restlos befreit
ist. Bei den Verhandlungen über vorzeitige
Räumung des besetzten Gebietes sol-
len keine weiteren Belastungen des
Reiches auf politischem oder finanziellem Gebiet
aufgekauft werden, insbesondere ist die fran-
zösische Forderung auf Einstellung einer
Feststellungs- und Ausgleitskom-
mission als Eingriff in die Souveränität des
Reiches abzulehnen. Endlich soll für die
Dauer der Besetzung die Krisenfürsorge im be-
setzten Gebiet auf alle Berufsgruppen ausgedehnt
werden.

Unersetzliche Verluste des Gutenberg-Museums. Auf der Pressa wurde das Brevier Karl des Kühnen gestohlen

BS. Berlin, 11. Dez. (Draht b.) Das der
Stadt Mainz gehörende Gutenberg-Mu-
seum hat dadurch schwere Verluste erlitten, daß
von seinen auf der Pressa ausgestellten Leihgaben,
wie sich jetzt herausgestellt hat, eine Anzahl
wertvollster Sachen gestohlen wurde.
U. a. ist das unersetzliche Brevier Karl des
Kühnen abhanden gekommen. Von den
Dieben hat man bis jetzt nicht die geringste Spur
finden können.

Mißbrauch bei Fahrpreismäßigung für Jugendfahrten.

BS. Berlin, 11. Dez. Der Landtagsaus-
schuß für Leibesübungen behandelte eine
Eingabe der Spitzenverbände für Jugendpflege
und Leibesübungen auf Fahrpreismäßi-
gung für Jugendfahrten. Vertreter der
Regierung erklärten, daß von der Reichsbahn-
gesellschaft Material beigebracht sei, daß sehr viel
Mißbrauch mit diesen Preismäßi-
gungen getrieben worden sei. Es fand je-
doch ein Antrag auf Ueberweisung zur Berück-
sichtigung Annahme.

Vorträge der deutschen Nobelpreis- träger in Chemie.

BS. Stockholm, 11. Dez. Die beiden deut-
schen Nobelpreissträger in Chemie, die Professoren
Bieland und Bindaus, hielten heute ihre Vor-
lesungen in der Technischen Hochschule. Die Vor-
lesung Bielands behandelte die Konstitution der
Gallenfäure und die des Arterienarteries,
während Bindaus über Cholesterin und an-
dere Sterine und deren Zusammenhang mit
den Vitaminen sprach. Die sehr interessanten Aus-
führungen wurden mit lebhaftem Beifall aufge-
nommen.

Aus der Haft entlassen.

BS. Berlin, 11. Dez. Rechtsanwalt
Dr. Ziebel, der am Samstag in Zürich ver-
haftet worden war, ist auf freien Fuß ge-
setzt worden, nachdem die Schweizer Unter-
suchungsbehörden von der Berliner Kriminalpoli-
zei die Ausfuhr erhalten hatten, daß die Anschul-
digungen gegen Ziebel (er sollte eine Züricher
Firma durch Verschleuderung von Leffarbinnen in
Deutschland geschädigt haben) aus der Luft gegrif-
fen seien.



Nehmen Sie

zum Kuchenbacken

Dr. Oetker's
Backin-Backpulver

denn damit werden die Kuchen groß, locker und wohlbeholdlich.

Mein farbig illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe F, ist für 15 Pfg. in allen Geschäften zu haben, wenn
zufällig vergriffen, ist das Buch gegen Einsendung von Marken von mir direkt erhältlich.

Dr. August Oetker, Bielefeld

welcher reichlich beschickt ist, findet wieder wie in den
früheren Jahren
auf dem Neumarkt
statt. — Ab heute Mittwoch den 12. Dezember bis einschließlich Montag den
24. Dezember. Auch Sonntags findet der Verkauf statt. Die Aussteller.

Bergischer Sang

Nr. 292 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 12. Dez.

„Ein Märchen.“

Von einem bergischen Sänger erhalten wir folgende Zuschrift:

Es war einmal, so begann ein Artikel in der Beilage „Bergischer Sang“ zum „General-Anzeiger“ Nr. 245. In humorvollem Reide führte der Aufsatz den Sängern die Wünsche der mit der Zeitung betrauten Vorstände unserer Gesangsvereine vor Augen. Haben die Zeiten überall Verändertes und Beachtung gefunden? Ja und nein! Die Klagen waren berechtigt, von einer allgemeinen Besserung ist aber noch nicht viel zu spüren. Der Schreiber des Aufsatzes „Ein Märchen“ sucht die Fehler an der Quelle, bei den einzelnen Vereinen. Da hat er recht. Wenn auch zugegeben werden muß, daß eine ganze Reihe von Vereinen die Aufgaben des deutschen Liedes in unserer ersten Zeit erkannt hat und unter zielbewusster Führung vorwärts strebt, so muß doch mit Bedauern festgestellt werden, daß wieder andere Vereine in aller gewohnter Weise weiter „wurschteln“ und dem Geiste unserer Zeit nicht Rechnung tragen. Diese werden untergehen, wie es jedem Verein ergeht, der auf den Lorbeeren seiner Väter ausharrt. Viele Vereine haben gegenwärtig schwere finanzielle Sorgen, das soll nicht verkannt werden. Aber darüber werden wir hinwegkommen, wenn jedes Mitglied erkannt haben wird, welche hehre Aufgabe dem deutschen Sänger heute gestellt ist, und wenn jeder von dem Geiste durchdrungen sein wird, daß er mitverantwortlich ist dafür, daß diese Aufgaben von uns gelöst werden.

Dem „General-Anz.“ wollen wir dankbar sein, daß er durch die Beilage „Bergischer Sang“ einen von uns lange gegebten Wunsch erfüllt, mit unsern Mitbürgern in der engeren Heimat dauernd in Fühlung zu sein.

Jung-Deutschland singt...

(Ein englisches Urteil.)

Eine Gesangsvereinigung deutscher Studenten hat seit dem September in verschiedenen Teilen Englands Konzerte gegeben und den größten Beifall geerntet. Überall wurde die hohe Kunst und das aus in England ganz unbekannte Werk der Vergangenheit bestehende Programm der deutschen Sänger hervorgehoben. Neben den Eindrücken spricht sich eine Hörerin in einem Londoner Blatt folgendermaßen aus: „Im goldenen Zeitalter sollen die Menschen mit Musik im Herzen und auf den Lippen durch die Welt gezogen sein. Diese allseitige innere Melodie ist aber heute unter dem Donner der Rüge, dem Rattern der Kraftwagen und dem schrillen Gellengel der Telefone erstickt worden. Das Leben ist für uns ein Wirrwarr von Dissonanzen geworden, der unserer Kampfsucht Dasein begleitet. In Deutschland scheint man eine Erlösung aus dieser Welt der Rhythmen vorzubereiten, denn die „Augenbewegung“ bringt dort wahre Wunder des Wohllautes hervor. Einige der besten ihrer Bestrebungen sind auf die Musik gerichtet, und es gibt viele Gesangsvereinigungen, die die schönen geistigen Ueberlieferungen der Musik des Mittelalters und der Barockzeit lebendig erhalten. Diese jungen Deutschen, die uns ein Evangelium der Harmonie bringen, sind einfache

Menschen, die nichts Verknüpfte an sich haben. Sie haben es fertig gebracht, mit sehr wenig in ihren Taschen außerst glücklich zu sein. Vor zwei Jahren kam eine dieser studentischen Musikgesellschaften, die Märkische Spielgemeinde nach England und unternahm eine sehr erfolgreiche Tournee von Choralkonzerten in London und den

Provinzen. Sie stießen den strengsten Kritikern durch ihr Können Begeisterung ein und uns, dem gewöhnlichen Zuhörer, haben sie Freude und Seligkeit ins Herz gebracht. Nun sind solche deutschen Sänger wieder da, und wir danken ihnen dafür, daß sie uns in diesem Chaos des Wirrwarrs einen Weg zur Harmonie zeigen.“

Viktor Keldorfer über die bergischen Sänger.

„Wie wundervoll weiß man doch hier zu singen!“

In unserer Beilage „Bergischer Sang“ berichteten wir über einen Schubertabend in der Solinger Stadthalle, bei dem Regierungsrat Professor Keldorfer, der Chorleiter des Wiener Schubertbundes und des Deutschen Sängerbundes als Gastdirigent einen aus dem Solinger und dem Hölshelber Sängerbund zusammengesetzten Gesamtchor leitete und damit überraschende Leistungen vollbrachte. Im Anschluß an den ereignisvollen Abend hatten wir Professor Keldorfer gebeten, uns seine Eindrücke über die Bergischen Sänger zu übermitteln. Er ist dem Wunsche gerne nachgekommen. Das außerordentlich schmeichelhafte Urteil geben wir im Abdruck des Originalschreibens unseren Lesern zur Kenntnis. Die bergische Sängerkunst darf stolz darauf sein, aus der Feder des berühmtesten unter den deutschen Männerchorleitern eine solche Würdigung zu erfahren.

Warum das bergische Land allerorten das „singende und klingende Land“ ist, ist mir während meines kurzen Aufenthaltes in Solingen, das dem Dichter Schubert geweiht war, klar geworden. Wie wundervoll wird man doch hier zu singen! Das bergische Volk ist nicht nur musikbegeistert, sondern auch in hohem Maße musikalisch. Der köstliche Apparat, der mir in den brüderlich vereinten Körperschaften, dem Solinger- u. Hölshelber Sängerbund, zur Verfügung stand, zeichnet sich nicht nur durch ein schönes, rheinisches Hellklingendes Material aus, sondern auch durch seine edle Gesangskultur. Man merkt: die Sängerschaft ist unter ihren künstlerischen Führern und Erziehern, den Musikdirektoren R. Hoffmann und M. Besche, in bester Hand. Glück auf der bergischen Sänger zu neuen Ruhmeszeiten!

Prof. Viktor Keldorfer

Goldenes Jubiläum der Frankfurter Lehrerlieder.

Der Sängerkreis des Frankfurter Lehrervereins feierte kürzlich sein fünfzigjähriges Bestehen. Mit der auf der guten Sängerkunst traditionell gegründeten Geschichte des Vereins ist die Dirigentenpersönlichkeit des verstorbenen Professors Maximilian Fleisch eng verbunden, der diesen Chor dreißig Jahre hindurch leitete. Professor Fleisch, der den Besuchern des Frankfurter Kaiserfestes als Leiter der Begrüßungschor in Erinnerung steht, gehörte das Verdienst, dem deutschen Volk die einen Ehrenplatz im Konzertsaal geschaffen zu haben. Bei dem Jubiläum darf namentlich auch ein Frankfurter Lehrerliedersänger gedacht werden: des Konzertängers Adolf Müller, dieser maritimen Solistenerkennung der Frankfurter Bettelstrolache. Den wundervollen besetzten Bariton als Frithof und in anderen Aufgaben damals die Herzen aller im Sturm eroberte. Auch das Supperthal hat der „Kaiserliedersänger“ Adolf Müller besucht. In Elberfeld gab er mit dem Kölner Pianisten Ullrich ein Konzert, und in Barmen war er Solist in einem Konzert des Barmen Sängerkreises. Vor etwa zwei Jahren trugen ihn die Frankfurter Lehrerlieder zu Grabe.

75 Jahre Männergesangsverein Wipperfurth.

Nachdem der Freizeitsammel der 48er Jahre allmählich verfallen war, trat die Sehnsucht nach einem geeigneten Vaterlande immer mehr in Erscheinung. Die alten Vaterlands- und Volks-

lieder mit ihrem ungeheuren Sehnen ließen die Vaterländische Begeisterung wieder in hellen Flammen aufschlagen, und so die Verwirklichung des nationalen Traumes vom großen Deutschen Reich noch in weiter Ferne schien, so legte eben in diese Lieder das deutsche Volk seiner Seele Hoffnung auf eine kommende Zeit nationaler Größe und Einheit. Daß die „Klingenden und Singenden Berge“ hierbei mit in erster Reihe standen, daß hier das deutsche Lied eine begeisterte, stolze Heimstätte fand, war eine natürliche Erscheinung und überall traten die langstrebenden und langgedulden Bürger zusammen, um sich der Pflege des deutschen Volksliedes zu widmen. Auch in Wipperfurth, der ehemaligen Hauptstadt des bergischen Landes, fand dieses Frühlingswehen des deutschen Volkes warmherzigen Widerhall. Im Herbst des Jahres 1853 wurde der erste Schritt getan zur Gründung eines Männergesangsvereins und gar bald hatte diese Gründung feste Form angenommen. Unter der Dirigentschaft des Musiklehrers Chr. Grennbach bildete sich der Verein aus 21 Mitgliedern und bald hatte er sich eine achtunggebende Stelle erworben. Die verschiedenen öffentlichen Aufführungen, seine Mitwirkung bei gemeinnützigen Gelegenheiten, besonders auch bei städtischen und vaterländischen Festen sowie bei Wohltätigkeitsveranstaltungen erwarben dem Männergesangsverein in der langen Zeit seines Bestehens Sympathien aus weiten Kreisen.

Ende der sechziger Jahre



Die vornehme Sulima Geschenk-Packung!

Eine Weihnachtsfreude für jeden Raucher

REVUE

die milde Cigarette

5³

229

